

Christoph Gottlieb von Murr

über

den wahren Ursprung

der

Rosenkreuzer

und des

Freymaurerordens.

Nebst

einem Anhange

zur

Geschichte der Tempelherren.

Sulzbach,
gedruckt bey Iohann Esaias Seidel.
1803.



Eben war ich gesonnen, diese Schrift unter die Presse zu geben, als ich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen d. J. im siebenten und achten Stücke, einen Auszug las von Hrn. Professors Buhle Abhandlung: de vera origine adhuc latente Ordinis Fratrum de rosea cruce, inprimis vero Ordinis Francomurariorum. Ich fand, dass Hr. Buhle mit meinen längst gesammelten Resultaten, die ich hier vorlege, sehr übereinstimmt.

Ich hatte bereits in der neuen Ausgabe meiner Merkwürdigkeiten Nürnbergs, S. 618 geäussert, dass der wahre Ursprung der Freymaurerey in die Zeiten Cromwells gehöre, und ich werde unten zeigen, dass sie auf Rosenkreuzerey gefolgt sey.

D. Semler hat uns in seinen schätzbaren unparteyischen Sammlun-

gen zur Hiſtorie der Roſenkreuzer (Leipz. 1786, 8., vier Stücke) vieles Nachleſens überhoben. Nur darin fehlte der gelehrte Mann, (deſſen Zuhörer ich 1751 in Altdorf zu ſeyn das Glück hatte) 1) daſs er geheime Ordensverbindungen ſchon zu Lullius und Paracelſus Zeiten glaubte; 2) daſs er auf ſolche Abwege gerieth, das Goldmachen zu glauben, und das Hirſchiſche Luftſalzwaſſer zu empfehlen, *) welches doch bloſſes, mit Urinmagma prangendes Glauberſalz iſt. **) Muſs man nicht lächeln, wenn man des guten Doctors Lebensbeſchreibung I. Th. S. 324—327 liest?

*) Von ächter hermetiſcher Arzney. An Herrn Leopold Baron Hirſchen in Dresden. Wider falſche Maurer und Roſenkreuzer, und zur Vertheidigung des Luftſalzwaſſers. Leipz. 1786, 8. 3 Stücke.

**) ſ. Berliniſche Monatſchrift, Ianuar 1787. S. 42 u. f.

I.

In welche Zeit ist der eigentliche Ursprung der Rosenkreuzer zu setzen?

Nach dem Tode des Paracelsus *) verbreiteten sich häufige Schriften von Magie, Theosophie und Alchemie, aus Missdeutung einzelner Stellen seiner Werke. Insonderheit machte Thurneisser Epoche.

*) Die Würdigung dieses Luthers der Chemie findet man im Leben desselben im zweyten Theile meines neuen Literaturjournals, wo ich S. 177—285 den Mann, wie er war, darzustellen gesucht habe, ihn, der das Goldmachen belachte, und den manches Doktorchen zu schmähen pflegt, das doch oft kaum weiss, wie antihecticum Poterii entstanden ist. Man muss vieles dem Geschmacke seiner Zeiten zuschreiben, und hätte ihn nicht ein schurkischer Pfaffe aus Basel vertrieben, so würden seine Schriften ganz anders aussehen.

Leonhard Thurneiſſer zum Thurn, (geb. zu Baſel 1530, geſt. zu Köln 1596) war unter allen Verehrern des Paracelſus der berühmteſte; aber eine verunglückte Kopey des Originals; ob er gleich da hauste, wo dieſer ehemals gewohnt hatte. *) Er war mehr ein aſtrologiſcher Betrüger und Empiriker, (ohne wahre Gelehrſamkeit) als ein rechtſchaffener Arzt. **) Man muſs ſich ſehr wundern, wie Reineſius ***) dieſen betrügeriſchen Charlatan hochſchätzen konnte. Höchſtens kann man ihm einige Verdienſte um die Botanik zugeſtehen, deren Kenntniſs er, ſo wie faſt alle ſeine mediciniſche Wiſſenſchaft, vorzüglich dem Baſeliſchen Arzte, D. Iohann Huber, zu danken hat-

---

*) Iſt jezt die berühmte Wilhelm Haaſiſche Schriftgieſserey.

**) Acta med. Berolinenſ. Dec. II, Vol. I. und D. I. C. W. Möhſers Beyträge zur Geſchichte der Wiſſenſchaften in der Mark Brandenburg etc. Berlin 1783. gr. 4., allwo S. 55 — 198 Thurneiſſers Leben ausführlich erzählet wird.

***) Variar. Lect. p. 664.

te, dem er Kräuter ſammeln, und Arzeneyen bereiten half, auch zuweilen aus den Schriften des Paracelſus vorlas. Der groſse Ruhm deſſelben verurſachte, daſs Thurneiſſer ſich vorſezte, ähnliche Sachen zu leiſten, und durch Chemie vorzüglich, mit Verbindung aſtrologiſcher und theoſophiſcher Grillen, eben ſo berühmt zu werden, zumal da es ihm nicht an Wiſsbegierde, auch Kenntniſs der Metallurgie, Botanik, Zeichenkunſt u. dgl. fehlte; aber Schulſtudia hatte er gar nicht, ſo daſs er erſt im 46ſten Iahre ſeines Alters lateiniſch lernte. Seine Reiſen durch England und Frankreich 1548 und 49, nach Schottland 1560, nach Spanien und Portugal 1561, und dann nach Arabien, Syrien, Aegypten, Griechenland etc., allwo er einige Kenntniſs der griechiſchen und einiger morgenländiſchen Sprachen ſich erwarb, machten ihm Muth, einem Paracelſus gleich zu kommen zu ſuchen, und die Natur aus ihren Werken zu ſtudiren, wobey er mehr Bücher las, als dieſer geleſen hatte, der gar nicht viel auf das Bücherleſen hielt. Auch ſezten den Thurneiſſer ſeine wirklich nicht geringen Kenntniſſe in der Mathematik

und Aſtronomie*) in den Stand, die damals ſo beliebten aſtrologiſchen Grillen mit Vortheil an Mann zu bringen, und ſich mit Nativitätſtellen abzugeben. Seine Schriften, inſonderheit die Magna Alchymia und Quinta Eſſentia ſind voll aſtrologiſcher Fratzen, ſo wie die Erklärung ſeiner Archidoxa voll alchemiſtiſchen Unſinns iſt. Einer ſeiner vertrauteſten Freunde war Mag. Georg Cäſar in Stettin.

Von dieſes Mannes Zeiten an bekam die geheime Wiſſenſchaft der Paracelſiſten eine andere Richtung. Es wurde nämlich dem theoſophiſchen, aſtrologiſchen und magiſchen Unſinne auch noch der kabbaliſtiſche beygewebt. Dieſs geſchah vornämlich von Heinrich Khunrath aus Leipzig, deſſen erſtes mir bekanntes Buch Confeſſio de Chao phyſico-chemicorum catholico, Magdeb. 1596 in Duodez iſt, und eben daſelbſt das Iahr darauf deutſch herauskam: Bekenntniſs vom

*) Er legte ſich nämlich auch aufs Kalendermachen, und rechnete aſtronomiſche Tabellen aus vom I. 1580 bis 1590.

Hylealifchen, d. i. Pri-materialifchen catholifchen Chaos der Alchymie; in Octav. Ein erbärmliches Gefchmiere, das 1615 wieder aufgelegt wurde. Sein felteuftes Werk: Amphitheatrum Sapientiae aeternae, folius, verae; Chriftiano-Kabbalifticum, Divino-Magicum, Phyfico-Chymicum, Tertrinum Catholicum, Hannoviae 1609. fol. c. fig., voll kabbaliftifcher Träume, ift öfters theuer bezahlt worden. Wenn ein Exemplar vollftändig feyn foll, fo müffen fich gleich anfangs zwey Kupfer zeigen mit dem Bruftbilde des Autors, und verfchiedene Emblemata. Dann folgt das kaiferl. Privilegium, zu Prag 1598 gefertigt, eine Zufchrift von 1604, eine Vorrede an den Lefer, unterfchiedliche Poëfien, ein Prologus, und der Innhalt der fieben Bücher, (zufammen 60 Seiten) welchen der Text folgt. Dann kommen die Interpretationes und Annotationes H. Khunrath, welche 222 Seiten enthalten. Das Werk endigt fich mit einem einzelnen Blatte, welches eine Ermahnung an den Lefer enthält. Am Ende: Hanoviae excudebat Guilielmus Antonius M.DC.IX. Die neun Kupfer diefes Buchs find jedes auf einen Bogen geftochen, und

ein zehntes auf einem halben, wo eine Eule mit einer Brille zwifchen zwo brennenden Kerzen ift. In den erften 60 Seiten zwifchen S. 18 und 19 findet fich ein ganzer Bogen mit der Auffchrift: Summa Amphith. Sap. aeternae, folius, verae, Chriftiano-Cabbal. Divino-Magici etc. Endlich in dem zweyten Theile der 222 Seiten ift wieder ein ganzer Bogen, der zu S. 151 gehört, wo der Platz mit zween * * bezeichnet ift.

Diefe theofophifch-magifche und aftrologifche Raferey, deren Endzweck das lächerliche Goldkochen war, brachte zwar manche Verbindung durch Briefwechfel hervor; aber es war noch an keine gefchloffene Gefellfchaft zu denken, oder an ein Zufammenrottiren, wie es Iohann Schaubert, Chemiker zu Nordhaufen, in feiner zu Magdeburg 1600 in 8. gedruckten Schrift: Kurzer Bericht von dem Fundament der hohen Kunft etc. nennt, wozu man ihn fchon 1590 verleiten wollte.

Semler will aus (Samml. I. St. S. 115) einer Stelle des unten beym I. 1622 ange-

führten Ludw. Konr. Montans oder von Bergen, der unter den erſten Roſenkreuzern geweſen ſeyn ſoll, folgern, daſs die Gründung der Roſenkreuzerey in Deutſchland ſchon in das Iahr 1592 falle; allein dieſes Datum iſt nicht ſicher anzunehmen: er müſſe denn ſeine gründliche Anweiſung zur wahren hermetiſchen Wiſſenſchaft im Iahre 1622 (ſ. unten dieſes Iahr) geſchrieben haben, und nicht 1635. Gilt dieſe leztre Zahl, ſo wäre der Urſprung in das Iahr 1605 zu ſetzen, weil er (1635) ſchrieb, daſs ihn die Roſenkreuzer mit falſchen Proceſſen ganzer dreyſſig Iahre lang in der Irre geführt hätten. Im I. 1599 kam Nicolai Bernaudi triga chymica de lapide philoſophico, und Quadriga aurifera Lugd. Bat. 8. heraus. Von ihm ſteht auch im dritten Theile des Theatri chemici, p. 835 ein lat. Brief, welchen Semler (Samml. II. St. S. 38 u. f.) deutſch giebt, und folgert, daſs erſt noch mehrere geheime Geſellſchaften, die deutſche Roſenkreuzer, als eine neue Geſellſchaft, oder deutſche Logen, aufgekommen ſeyn; und die (fabelhafte) Societas des Iſaacus Hollandus wäre alſo die Mutter von den ſich zuſam-

menſetzenden Roſenkreuzern in Deutſchland.

Ich habe eine chemiſche Korreſpondenz des Crollius, Zatzers, Scherers, Heydens, (der K. Rudolphs II Kammerdiener war) von den Iahren 1594 bis 1596 abgeſchrieben, die ich aus einem berühmten Archive erhalten, und meinen Nachrichten zur Geſchichte des ſogenannten Goldmachens beyfügen werde. In dieſen Briefen finde ich keine Spur von einer Roſenkreuzeriſchen Geſellſchaft. In Napoli hatte Ioh. Baptiſta Porta (†1615) in ſeinem Hauſe eine kleine Akademie der Geheimniſſe (Academia di Secreti) errichtet. Es war eine nützliche phyſikaliſche Geſellſchaft, deren Frucht wohl ſeine natürliche Magie war; aber auf Befehl des römiſchen Hofes muſste dieſe nützliche Verbindung eingeſtellt werden.

Im I. 1604 vollendete Simon Studion, der wenig bekannt iſt, *) ſeine noch unge-

---

*) ſ. Peterſens Wirtemberg. Repertorium der Literatur, 3tes St. S. 524 u. f.

druckte Naometriam, ſeu nudam et primam Libri intus et foris ſcripti per clavum Davidis et calamum Virgae ſimilem apertionem, etc. Es ſind 2 Theile in 4. eng geſchrieben, und enthalten 1790 Seiten, ohne das Prooemium, oder die Zuſchrift an den Wirtembergiſchen Herzog Friederich, welche 205 Seiten ſtark iſt. Das Buch iſt ein Geſpräch zwiſchen Nathanael und Kleophas, und das Ganze ein verwirrtes Gewebe von myſtiſchen Ausrechnungen, mit vielen Sinnbildern und Figuren. Aechte Roſenkreuzerweisheit. Es wird von crucifera militia Evangelica, den cruceſignatis, und vom myſterio derſelben gehandelt. Iene hätten bereits (ſchreibt er S. 1177) im Iahre 1586 eine Verſammlung zu Lüneburg gehalten, welches gleichſam der Grund der evangeliſchen Verbrüderung ſey, und was er S. 1297 und 1298 von der Erneuerung der Erde und der allgemeinen Reformation ſchreibt, das iſt ganz im Geiſte der Roſenkreuzer. Dieſe Neumeſſer, oder Naometrae, waren eine eigne Sekte, oder eine Art Roſenkreuzer. Tobias Heſſus wurde für einen derſelben gehalten, daher ſein Freund, Ioh. Valentin

Andreä *), es nicht wagte, ihn öffentlich zu loben.

Iohn Heidon's Infallible axioms of the brethren of R. C. to know the paſsed, the preſent and the future, die um dieſe Zeit herauskamen, ſind von gleichem Schlage. Morhof führt ſie unter lat. Titel an. Polyhiſt. L. I. c. 13. pag. 131.

Dem Stifter oder Urheber dieſer Sekte nachzuſpüren, würde wohl vergebliche Arbeit ſeyn. Sie iſt in der Denkungsart des lezten Viertels des XVIten Iahrhunderts zu ſuchen. Sehr ungereimt wollte man gar den aufgeklärten Hamburgiſchen Mathematiker Ioachim Iung zum Stifter der Sekte, und zum Verfaſſer der Fama Fraternitatis machen.

In dieſe Zeit iſt vornämlich die Bekanntmachung der Schriften des ſogenannten Baſilius Valentinus zu ſetzen, deren Verfaſſer zuverläſsig ein Deutſcher war. Die

*) ſ. deſſen Vita MS. ſub anno 1614, das Hr. Prof. Seybold 1799 in den Selbſtbiographien deutſch herausgab.

untergeſchobene Schrift der zwölf Schlüſſel, oder vom groſsen Stein der uralten Weiſen, kam 1612 am erſten heraus, und 1618 lateiniſch überſezt in Maiers Tripode aureo. Francof. 1618. 8. Man ſieht aus der andern frühern Vorrede vom I. 1597 das Echo der von Gott hocherleuchten Fraternität des löblichen Ordens R. C. Danzig 1620. 8., (man ſehe unten das Iahr 1616) daſs damals von einer Verbindung mehrerer die Rede geweſen. Semler hat ſie im erſten Stücke ſeiner Sammlungen zur Hiſt. der Roſenkr. S. 83 u. f. excerpirt, dahin ich den Leſer verweiſe. Von dieſer Epoche an bis tief in das XVIIte Iahrhundert ſchwärmten Theoſophen, *) Alchemiſten etc. herum, und nannten ſich Roſenkreuzer, ſo wie zu Luthers Zeiten die ſogenannten fahrenden Schüler (Scholaſtici vagantes) als Zauberer, Schatzgräber, Geiſterbeſchwörer, Wahrſager, in Deutſchland ihr Weſen trieben, nur mit dem Unterſchiede, daſs die Roſenkreuzeri-

---

*) Sie ſtatuirten emanationem et illuminationem paſſivam.

ſchen Schwärmer weit mehr Schaden anrichteten. Die ſogenannte Offenbarung Iohannis, ein Buch, das ſchon vorher ſo viele Leute zu Narren gemacht hatte, gab den Fanatikern Anlaſs zum Statuiren eines tauſendjährigen Reichs, und zur Ungereimtheit des Glaubens einer allgemeinen Verbeſſerung des Menſchengeſchlechts im erſten Viertel des XVIIten Iahrhundertes.

1 6 0 2.

In dieſem Iahre trat ein Mann auf, der eine Zierde ſeiner Zeiten war. Ich meine den verdienſtvollen Iohann Valentin Andreä. *) Schon in ſeinem ſechszehnten Iahre entwarf er den ſatyriſchen Roman: Chriſtian Roſenkreuz chymiſche Hochzeit. Dieſe Schrift, in welcher die Goldmacher und Geheimniſsnarren lächerlich gemacht werden, kam erſt 1616 in Straſsburg zweymal in Octav heraus, und wurde

175?

*) Geboren 1586, geſt. 1654 den 27ſten Iunius. Unſer Iohann Saubertus war ſein Liebling, und der gelehrte Georg Philipp Harsdörfer war einer ſeiner geſchäzteſten Korreſpondenten.

1752 in Wien wieder aufgelegt. *) Andreä hatte zum Endzwecke Verbreitung des wahren Chriſtenthums, Zurückführung aller Dinge darauf, Vertreibung der falſchen Gelehrſamkeit, Sturz der zwiefachen Tyranney, und Ausbreitung der wahren Gottesfurcht. An ernſthafte Stiftung der Roſenkreuzer iſt nicht zu gedenken.

Leibnitz war ſchon dieſer gegründeten Meinung, und ſchrieb an einen Freund: Il me paroit, que tout ce que l'on a dit des Freres de la Croix de la Roſe, eſt une pure invention de quelque perſonne ingénieuſe. J'ai vû un traité allemand, intitulé: Les Noces chymiques, (chymiſche Hochzeit) qui commença à paroître dans ce temps là, dans lequel l'Auteur ſemble du prémier abord avoir dit des choſes merveilleuſes, mais qui dans le fond ne ſont qu'un Roman, où l'on fronde les ſecrets des chymiſtes. J'y ai moi-même dechiffré un énigme, qui eſt veritablement le problème de l'Agebre, dont le mot n'étoit que celui-ci: Alchymia.

*) Leben Iohann Valentin Andrea's im zweyten Stücke des Peterſenſchen Wirtem-

Il eſt donc inutile d'y chercher les ſecrets de la pierre philoſophale. Car en vérité les Adeptes reſſemblent aux ſaints des Catholiques, qu'on vante d'avoir fait tant de miracles. Ioh. Frid. Felleri Otium Hanoveranum, p. 222. In einem andern Briefe vom 26ſten März 1696, den Semler *) herausgab, ſchreibt er: Fratres roſeae crucis fictitios fuiſſe **) ſuſpicor, quod et Helmontius mihi confirmavit. Nam ſcire, quae remotis locis fiunt, inviſibilem ſeſe atque invulnera-

---

bergiſchen Repertoriums der Literatur, S. 274 —385. Seine lateiniſche Biographie gab Hr. Prof. Seybold 1799 deutſch heraus im zweyten Bande der Selbſtbiographien berühmter Männer. Schon 1793 lieſs Hr. Burk das Verzeichniſs ſeiner Schriften in Tübingen drucken.

*) Sammlungen zur Hiſt. der Roſenkreuzer, 4tes Stück, S. 54.

**) Man ſehe hiebey ebendaſelbſt nach die Semleriſche Beurtheilung der Beyträge und Zuſätze zur neuern Geſchichte der ächten Roſenkreuzer, aus dem deutſchen Zuſchauer XVII Heft; 4tes St. S. 111 u. f.

bilem reddere, haud dubie nugacia vel potius irriſoria ſunt.

In eben dieſem Iahre 1602 erſchienen die drey erſten Volumina des ſeltnen Theatri chemici, Urſellis, (Argentorati) ex officina Cornelii Sutorii, ſumtibus Lazari Zetzneri Bibliop. Argent. Man ſehe unten das Iahr 1613.

1 6 0 4.

Michael Sendivogii († 1636) bekannte zwölf Tractätchen de lapide philoſophorum werden in Prag gedruckt. Sie ſind eigentlich von einem Schottländer, Alexander Setonius, abgefaſst worden, deſſen Papiere Sendivog nach ſeinem Tode erhielt. Poliarco Micigno Vita di Michele Sendivogio, 1661, 12., deutſch, Hamburg 1683, 12. Ich glaube aber nicht, daſs Sendivogius auch nachher Roſenkreuzer geweſen iſt. Im Iahre 1604 exiſtirten ſie ohnehin noch nicht als Brüderſchaft.

1 6 0 6

kam in Leipzig an das Licht: Raphaelis Eglini Iconii, eines Predigers in Zürich,

(geſt. 1622 zu Marburg) Diſquiſitio de Helia Artium, in 8. Dieſes war Hn. D. Semler in ſeinen Sammlungen zur Geſch. der Roſenkreuzer I. St. S. 55 u. f. unbekannt.

1 6 0 7

überſezt Bened. Figulus: Lucernam Salis Philoſophorum, die 1571 ſchon gedruckt war, und läſst das Geſpräch des Geiſtes Merkurius mit einem Philoſophen (mit Albertus Bayr) deutſch drucken. Er eignet Theſaurinellam chymicam tripartitam dem K. Rudolph II zu. Baſel, 4.

1 6 0 8

kommt erſt der dritte Theil dieſer Theſaurinellae, oder himmliſch güldenes Schatzkämmerlein, heraus, worinn vom Elias Artiſta geredet wird, deſſen ganze Erdichtung wohl von einiger Kirchenväter Meinung abſtrahirt iſt, daſs Henoch und Elias wieder auf die Welt zurückkehren ſollen. ſ. Obſervatt. Halenſ. T. VI, 1702. pag. 183.

In das Iahr 1608 ſezt Semler den Anfang der eigentlichen deutſchen Roſen-

kreuzer, *) wovon Benedictus Figulus einer der vornehmſten war. In dieſem Iahre erſchien deſſelben Pandora magnalium naturalium aurea et benedicta, deutſch, Straſsburg, 8., (welches Büchlein Semler nicht kannte) ſo wie auch ebendaſelbſt des phantaſtiſchen Heinrich Khunraths Erklärung von dem Flammenfeuer der uralten Magorum. Diſquiſitio de Helia Artiſta, in qua de metallorum transformatione adverſus Hagellii et Berrerii Ieſuitarum opiniones evidenter et ſolide diſſeritur, etc. Marpurgi 1608. 8.

1 6 1 0.

Daſs vor dieſem Iahre der Name der eigentlichen Roſenkreuzer nicht bekannt geweſen, ſagten ſchon längſt mehrere, und noch 1786 der Verfaſſer der in Berlin bey Unger, unter dem Druckorte Deutſchland, erſchienenen vorläufigen Vorſtellung des heutigen Ieſuitiſmus, der Roſenkreuzerey, Proſelytenmacherey und Religionsvereinigung, S. 67.

---

*) Ebendaſelbſt, I. St. S. 40.

1 6 1 1.

Samuel Gentersbergers Speculum utriusque luminis Gratiae et Naturae, das ist, Spiegel beider Lichter, natürlicher und übernatürlicher, darinnen durch Hülfe der Chymiä, neben der Erklärung der Natur und Eigenschaften der sieben Metallen etc. die ungezweifelte Lehre christl. Religion aus dem Licht der Natur abgebildet wird. Darmstadt 1611. 8. Wer verkennt hier den Rosenkreuzerischen Unsinn?

1 6 1 2

erschien des fanatischen Schusters Iacob Böhme († im Nov. 1624) Morgenröthe im Aufgang, oder Aurora, und wurde noch in diesem Iahre dem Verfasser vom Magistrate zu Görlitz weggenommen. Die Exemplare lagen 27 Iahre auf dem Görlitzer Rathhause. 1639 verehrte der Bürgermeister Paul Scipio dem chursächsischen Oberhofmeister Georg von Pflug ein Exemplar, der das elende Buch nach Holland schickte, es nicht nur selbst ins Holländische übersezte, sondern auch in Amsterdam 1641 die zweyte deutsche Ausgabe lieferte, Böhms Schriften wurden auch fast

alle in England überſezt. Seine lezte Schrift 1624 waren theoſophiſche Sendbriefe an unterſchiedliche Perſonen. Bey ſeinen Lebzeiten waren ſeine vornehmſten Anhänger Balthaſar Walther, ein Dresdner Arzt und Chemiker, Abraham Frankenberg († 1652), und der Görlitzer Arzt, Tobias Kober († 1625). Herr Eberhard hat ſcharfſinnige Bemerkungen über das Syſtem dieſes ſonderbaren Menſchen, im I. Stücke des erſten Bandes des Biographen geliefert. Halle 1802, gr. 8.

1613

wird der vierte und fünfte Band des Theatri chemici, c. fig. zu Straſsburg, auf Koſten Lazari Zetzners gedruckt; aufgelegt ebendaſ. 1659; wozu Ioh. Iac. Heilmann 1661 den ſechsten Band ebendaſ. lieferte. Epiſtola ad Reverendam Fraternitatem Roſeae Crucis. Francof. 1613. 8.

1614

druckte man, ohne Iohann Valentin Andreä's Vorwiſſen: Allgemeine u. General-Reformation der ganzen weiten Welt, beneben der Fama Fraternitatis, oder Entdeckung der Bruderſchaft des löblichen Ordens des

Rosenkreuzes, an alle Gelehrte und Häupter Europae geschrieben, auch einer kurzen Responsion von dem Hn. Haselmeyern gestellt, und einem Sendbrief geschrieben von M. H. und I. I. Gedruckt zu Cassel 1614. 8. Mit der niederländischen Uebersetzung dieser Fama (1617) erschien des Andreas Hober, veschels von Hobernwald Ontdeckinghe van een onghenoemde Antwoorde of de Famam fraternitatis, nebst verschiedenen Sendschreiben von I. B. P. von M. V. S. A. Q. L. I. H. von G. A. D. und von C. H. C. an die Brüderschaft vom Rosenkreuze. Die 2te Ausgabe erschien zu Frankfurt 1617. kl. 8. Vom erdichteten Helden Christian Rosenkreuz, der 1378 geboren und im 106ten Iahre gestorben seyn soll, wird lächerliches Zeug aufgetischt, die geheime Gesellschaft beschrieben, ihre Regeln vorgetragen. Die Reformation ist voll Spott und Scherz, und nichts anders, als wörtliche Uebersetzung des LXXVIIsten Ragguaglio di Parnasso di Trajano Boccalini *) Romano, welches

*) Dieser berühmte politische Satyriker war eigentlich aus Loretto gebürtig 1556, und

die Ueberschrift hat: Generale Riforma dell' Universo dai sette Savj della Grecia; etc. Von diesen Schriften ist zuverläfsig I. V. Andreä der Verfasser, welches auch das am Schlusse der Fama beygefügte lateinische Motto: Sub Umbra Alarum Tuarum Iehova, d. i. Ioh. Val. Andreae Stipendiarius*) Tubingensis beweiset, wie Hr. Burk Nro. XVI. der Literar. Blätter, 1802 schreibt.

Die Schriften vom sogenannten Notarius der Rosenkreuzer: Irenaeus Agnostus, sind blofse Dichtung und Satyre. Hievon kann man im 3ten St. des Wirtembergischen Repertoriums der Literatur S. 543 u. f. nachlesen. Von der Benennung führet unser Christoph Stephan Kazauer, in seiner fleifsig

starb 1613. Seine beiden Centurien der Ragguagli di Parnasso kamen zuerst in Venedig 1612 und 1613 heraus in 4. und 1614 zusammen. s. Mazzuchelli Scrittori d'Italia, Vol. II, Parte III, (Brescia 1762. fol.) pag. 1378.

*) Dieses war er in den Iahren 1613 und 14, als er die Famam und chymische Hochzeit schrieb.

ausgearbeiteten Schrift: de Rosaecrucianis, Vitemb. 1715, 4. S. 2 u. f. verschiedene Meinungen, z. E. des Iesuiten Garasse, *) Renaudots, Fludds u. a. an. Am wahrscheinlichsten ist es, dass sie von dem bekannten Wappen D. Luthers hergenommen sey, dem Er öfters beyzuschreiben pflegte:

Der Christen Herz auf Rosen geht,
Wanns mitten unterm Kreuze steht.

Die gewöhnliche Devise war ein Andreaskreuz über einer mit Dornen umgebenen Rose, an dessen vier Ecken ein lateinisches C befindlich ist, nebst den rundherumstehenden Worten: Crux Christi Corona Christianorum. **) Man liebte von jeher, alle solche Alchemisterey und Magie über einen geistlichen Leisten zu schlagen. Solche Goldkäfer hatten keine wahre Gottesfurcht; sondern der göttliche Name musste der Deckel ihrer Schalkheit seyn.

Assertio Fraternitatis R. C. a quodam Fraternitatis ejus socio, carmine expressa.

---

*) Man sehe unten, bey dem Iahre 1623.

**) Unschuldige Nachrichten 1719. S. 944.

Francofurti, 4. Hat zuverläſsig Iohann Valentin Andreä zum Verfaſſer.

Apocriſis, ſ. Reſponſio legitima ad Famam laudatiſſimae Fraternitatis ac Societatis R. C. Francof. 1614, 8. Man ſehe das Iahr 1615 Confeſſio etc.

Epiſtola ad Fratres a Roſea Cruce. Francof. 4. Iſt wohl eben die ſchon 1613 erſchienene. Deutſch: Sendſchreiben an die Bruderſchaft des Roſenkreuzes. 4.

1 6 1 5

ward gedruckt: Antwort oder Sendbrief an die vom Orden des Roſenkreuzes auf ihre Famam. Von M. B. Amſterd. in 8.

I. B. Προσφωνησις ſ. Epiſtola ad illuſtrem ac reverendam Fraternitatem R. C. 4. Es geſchieht ſchon Erwähnung holländiſcher Mitbrüder.

Einfältige Antwort und Bittſchreiben eines Layen an die Brüderſchaft des Roſenkreuzes. Frankf. 1615. 8. Am Ende ſind die Buchſtaben L. V.

Sendſchreiben an die löbl. Brüderſchaft des Ordens vom Roſenkreuz, von einem

derſelben beſondern Liebhaber geſtellt. 1615. 8. Am Ende ſteht: Geſchrieben in Camposala (Salfeld?).

Reparation des Atheniſchen verfallenen Gebäudes Palladis, zu einer Reſponſion. 1615. 8. Ohne Druckort.

Speck auf der Fall, d. i. Liſt und Betrug der Brüderſchaft vom Roſenkreuz. Ingolſtadt 1615. 4.

Confeſſio et Litterae quorumdam Fraternitati R. C. ſe dare volentium. Francof. 1615. 4. Mit der 1614 angezeigten Apocriſi etc.

Andr. Libavii Examen philoſophiae novae; — de philoſophia harmonica magica Fraternitatis de Roſea cruce. Francof. 1615. fol., ſezt die Roſenkreuzer ſehr herab. Inſonderheit macht er ſie lächerlich im Appendice Syntagmatis Arcanorum chemicorum. Francof. 1615. fol. Nro. III. Analyſis Confeſſionis Fraternitatis de Roſea Cruce.

1 6 1 6.

Michael Majer, ein Holſteiner, kaiſerlicher und heſſiſcher Leibarzt, († 1622 in Magdeburg) deſſen Leben und Schriften am

vollſtändigſten in Ioh. Mölleri Cimbria litterata, T. 2, p. 376 ſeq. anzutreffen ſind, giebt (meines Wiſſens) ſeine erſte Schrift heraus: De Circulo phyſico-quadrato; hoc eſt, Auro etc. tractatus; Oppenheimii. 79 Quartſeiten. Die Zueignungsepiſtel an Landgraf Moritz von Heſſen, iſt vom Auguſtmonate. Dieſem Tractate folgte ſogleich: Luſus ſerius, quo Hermes ſive Mercurius, Rex mundanorum omnium ſub homine exiſtentium, poſt longam diſceptationem in Concilio Octovirali habitam, homine rationali arbitro, judicatus et conſtitutus eſt. ibid. (Vogt hat S. 432 irrig das I. 1619.) 79 Quartſeiten. Ich melde bey den folgenden Iahren nur die vornehmſten Roſenkreuzeriſchen Schriften. Dieſe iſt unter andern dem Londner Arzt Franciſco Antonio zugeeignet. Majer war in dieſem Iahre in England, und wollte eben im September nach Prag reiſen. Auf dem Titelkupfer ſizt ein alter Mann als Schiedsrichter auf einem Throne. Vor ihm ſtehen und liegen die Octoviri: Anſer, Apis, Vitulus, Bombyx, Ovis, Oſtrea, Linum, Mercurius, ſervant totius orbis opes. Alle dieſe rühmen ihre Vorzüge, worauf der Arbiter pag. 77 dem

Merkur den Vorzug zuerkennt, und ihm die Krone auffezt.

Ratich Brotoffers Elucidarius chymicus, oder Erklärung, was die Fama fraternitatis vom Rofenkreuz für chymifche Secreta de lapide philofophorum mit verblümten Worten verfteckt habe. Goslar 1616. 8. Man fehe das folgende Iahr.

Andreas Libavs wohlmeinendes Bedenken von der Fama und Confeffion der Brüderfchaft des Rofenkreuzes, eine Univerfalreformation und Umkehrung der ganzen Welt vor dem jüngften Tag zu einem irdifchen Paradies, wie es Adam vor dem Fall inne gehabt, und Reftitution aller Künfte und Weisheit, als Adam nach dem Fall, Enoch, Salomon etc. gehabt haben, betreffent. Auf Erfordern und Begehren etlicher fürnehmen Leute wohl bedächtlich geftellet. Frankf. 1616. 8. Erfurt 1617. 8,

Erklärung, was die Fama Fraternitatis vom Rofenkreuz für chymifche Secreta de lapide philofophorum mit verblümten Worten verfteckt haben. Goslar 1616 u. 1617. 8.

Stephan Michael Spachers, aus Tyrol, Cabala feu fpeculum Artis et Naturae in Alchimia, lat. 1616 und 1654, 4. und mit Diagraphe Fratribus R. C. dicata, 1667. 4. Deutfch 1616. 4.

Die chymifche Hochzeit Chriftiani Rofenkreuz erfchien erft jezt im Drucke zu Strafsburg 1616, in Verlegung Lazari Zetzners, auf 146 Octavfeiten, gedruckt bey Konrad Scheer; und in eben diefem Iahre noch einmal auf 142 Seiten. Man fehe oben das I. 1602.

Echo der von Gott hocherleuchteten Fraternität des löblichen Ordens R. C., das ift: Exemplarifcher Beweis, dafs nicht allein dasjenige, was jezt in der Fama und Confeffion der Fraternität R. C. ausgeboten, möglich und wahr fey, fondern fchon für 19 und mehr Iahren folche Magnalia Dei etlichen gottesfürchtigen Leuten mitgetheilet gewefen, und von ihren Privatfchriften deprädicirt worden, wie deffen ein fürtreflich magifch Scriptum und Tractätlein der hochlöbl. Fraternität R. C. dediciret und öffentlich durch den Druck evulgiret wird. Erftlich

gedruckt zu Danzig bey Andreä Hünefeldts Anno 1616. 8. *) Es ist gewiss diese Schrift noch vor Gutmanns Offenbarung gedruckt worden. Die Danziger Ausgabe hat das Iahr 1620. Man macht den Anhaltdessauischen Rath Iulius Sperber († 1616) zum Verfasser des Echo. Dieser mag auch der Iulianus de Campis seyn, wie Kazauer (de Rosaecruc. pag. 38) muthmasst, der den Bericht an alle, welche etwas von der Brüderschaft der Rosenkreuzer gelesen, 1615. 8. herausgab.

Phil. a Gabella Secretioris philosophiae consideratio, cum confessione Fraternitatis Roseae Crucis edita. Francof. 1616. 8.

Eulogistica e Symbolo patris primarii R. C. qua dicitur, cuius sint religionis. Francof. 1616. 8.

Fama remissa ad Fratres Roseae Crucis, oder Antwort auf die Famam und Confessionem der löbl. Brüderschaft vom Rosenkreuz. In

*) Man sehe hievon eines Ungenannten neue Erläuterungen, (von Wezlar) die Geschichte der Rosenkreuzer und Goldmacher betreffend; im dritten Stücke des Wirtembergischen Repertoriums 1783. S. 517 u. f.

In 8. nicht paginirt. Der ungenannte Verfaſſer bringt manches Nützliche bey, und vertheidigt die Roſenkreuzer als ächte Lutheraner, die keine Sacramentarii oder Calviniſten wären. 1616. 8.

Iudicium theologicum, ob ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſich in dieſe Fraternität begeben könne? Durch David Mederum, Paſtorem zu Nebra an der Unſtrut. 8.

Iudicia clariſſimorum aliquot Virorum de ſtatu et religione Fraternitatis, quibus acceſſere epiſtolae duae. Francof. 8.

Schnelle Bothſchaft an die Fraternität des R. C., durch Val. Tſchirneſſum, Görlicerum, Germ. Phil. et Med. Licent. Görlitz 1616. 8. Ein Bogen.

Helias Tertius Artiſta, d. i. wohlmeyndliches Urtheil von dem Orden der neuen Brüderſchaft des Ordens vom Roſenkreuz, geſtellet durch einen Arzney-D. Leipzig 1616. 8. Frankf. 1619. 4.

Pyrrho Clidenſis Redivivus, das iſt: Philoſophiſche Conſideration von der Brüder-

ſchaft der R. C., durch Theophilum Philaretum ex Philadelphia. 8.

1 6 1 7.

Nachdem Majer in der oben bey dem vorhergehenden Iahre gemeldeten Zueignungsſchrift an Franz Anton (engliſchen), und Iac. Moſamus und Chriſtian Rumphius (deutſche Aerzte) geſchrieben hatte: quod ſcriptionis genus, ſi ſeriis indulgens ſtudiis, ut ludibundum, ſi animi recreationi, ut non minus ſerium, recipiatis — rogo: folgte in dieſem Iahre dem Luſus ſerius ſogleich nach:

Iocus ſeverus, hoc eſt, Tribunal aequum, quo Noctua Regina avium, Phoenice arbitro, *) poſt varias diſceptationes et querelas volucrum, eam infeſtantium, pronunciatur, et ob ſapientiam ſingularem, Palladi ſacrata agnoſcitur: Authore Michaele Maiero Com. Pal. M. D. Francofurti, typis Nic. Hoff-

*) Der Phönix iſt eine Roſenkreuzeriſche Lieblingsidee: daher ſchreibt der Verfaſſer der chymiſchen Hochzeit ironiſch, S. 57, daſs er vor 2 Iahren ein ſonder Büchlein vom herrlichen Phönix habe ausgehen laſſen.

manni, fumptibus Theodori de Brij, Anno 1617. 76 Quartfeiten. Auf dem Titelkupfer ftehen eine Menge Vögel um den Phönix herum, mit ihren lat. und deutfchen Namen.

Noch im September des Iahres 1616 dedicirte er diefe Schrift: Omnibus verae Chymiae amantibus, per Germaniam notis et ignotis, et inter hos, nifi nos Fama fallat, illi fanguinis Germanici Ordini (alfo deutfchen Urfprungs), adhuc delitefcenti, at Fama Fraternitatis et Confeffione fua admiranda et probabili, in genere manifeftato, afcribo, dico et dedico. — Dabam Francofurti ad Moenum, menfe Septembri Anno 1616 tranfitu ex Anglia in Bohemiam. Er fpielt in der Dedication an auf Profeffionem, Tubam und Fraternitatem R. C. In der Vorrede an den Lefer fagt er, dafs er das Büchlein beym Laboriren gefchrieben habe, nocturnis horis ad vulcanias operas. Die Klagen der Vögel und die Sentenz des Phönix wechfeln in Verfen von allerhand Gattungen ab. Den übrigen Innhalt fagt fchon der oben gemeldete Titel.

Mich. Maieri Silentium poft Clamores, feu Tractatus apologeticus: quo caufae non

ſolum Clamorum, ſive Revelationum Fratrum Germanorum de Roſea Cruce, ſed et Silentii, ſeu non redditae ad ſingulorum Vota Reſponſionis, una cum malevolorum refutatione traduntur et demonſtrantur. Francof. 1617. 8. paginar. 142, ibid. 1624. 4. Deutſch von R. M. F., der auch Themidem auream überſezte.

Roſa floreſcens contra F. G. Menapii (Io. Val. Alberti) calumnias, geſtellt durch Florent. de Valent. Ord. Bened. minim. Client. Frankfurt 1617. 8. Man eignet dieſe elende Schrift unrecht dem würdigen I. V. Andreä zu, und vermengt ſie mit der Fama refloreſcente, 1630.

Geſpräch von der ungeheuren Weltphantaſey der Roſenkreuziſchen, und von dem groſsen Phantaſten Menippo. Tübingen 1617. 8.

Epiſtola ad Illuſtres Fratres R. C. 4. Deutſch: Wohlgemeintes Ausſchreiben an die hochwürdigſte Fraternität des Roſenkreuzes. 4.

Mit dieſer Broſchüre iſt nicht zu verwechſeln der von Kazauer *) angeführte, vermuthlich in Nürnberg in Verſen gedruckte Sendbrief an die Herren des Decemvirats der Fraternität des Roſenkreuzes etc., vom geheimen Schlüſſel des faſt uneröffentlichen Schloſſes etc. 2 Bogen.

Fama Fraternitatis Roſeae Crucis, beneben der Confeſſion. Frankf. 1617. 8. Iſt die zwote Ausgabe, in welcher S. 32 bemerkt wird, daſs ſie in fünf Sprachen ausgeſandt worden ſey. Dieſer iſt des leichtglaubigen D. Georg Molthers, Wetzlariſchen Stadtarztes, Bericht angehängt: Von einer fremden Mannsperſon, welche im jüngſt verfloſſenen MDCXV Iar durch des H. Reichs Statt Wetzlar gereist und ſich für ein Bruder des O. der Roſen C. ausgegeben etc. **) Dieſer Kerl übte poſſenhafte Betrügereyen aus, redete aller Völker Sprachen, konnte

---

*) Pag. 9 und 10.

**) Cph. Stephan Kazauer de Roſaecruciani S. 38. hat den Namen ausgelaſſen, auch iſt der Titel nicht recht angeführt.

mit einer Peitfche alle Mäufe aus dem Haufe jagen, durch ein Kräutchen die Donnerwetter vom Himmel ableiten, und dergleichen mehr.

Iohann Siverts entdeckte Mummenfchanz oder Nebelkappen, das ift: Widerlegung der nächft von Caffel aufgeflogenen Stempelconfeffion der Nebenkrugs-Brüder, od. wie fie fich nennen, Rofenkreuzer. Magdeburg 1617. 8.

Sendfchreiben an die R. C. in centro Germaniae. 8.

Praeludium de caftitate, fcriptum ad Ven. Fratres R. C. Dantifci. 8.

Radtich Brotoffers Elucidarius maior, oder Erleuchtung über die Reformation der ganzen weiten Welt, Fratrum R. C., aus ihrer chemifchen Hochzeit, und fonft mit vielen andern teftimoniis philofophorum dermafsen verbeffert, dafs beides, materia et praeparatio Lapidis aurei deutlich genug darinnen angezeigt wird.

Bey eben diefer Brotofferifchen Schrift ift: Theophraftus non Theophraftus, oder

deutliche Entdeckung, was von Theophrafto Paracelfo zu halten fey; ob er feine hohe Weisheit und Kunft von Gott oder dem Teufel gehabt etc. Gofslar, bey Iohann Vogt, in Verlegung Hanns und Heinrich Stern, Buchhändlers zu Lüneburg, Anno 1617, klein Octav.

Rat. Brotofferi Erklärung, was die Rofenkreuzer für chymifche Secreta de lapide philofophorum mit verblümten Worten verfteckt haben, 1617. 8.

Gründlicher Bericht von dem Vorhaben, Gelegenheit und Innhalt der löbl. Brüderfchaft des R. C. geftellt durch einen unbekannten, aber doch vornehmen Mitgenoffen. Augsburg 1617. 8.

Aperta arca arcanorum arcani artificiofiffimi, oder des grofsen und kleinen Bauers eröffneter Kaften aller gröfsten und künftlichften Geheimniffen der Natur etc. Frankf. 1617 und 1623. Leipzig 1658. Hamburg (Halle) 1705. 8. Der Verfaffer war der Stralfundifche Stadtfyndikus Iohann Grashof.

Ioh. Valentin Andreä ſtellte nunmehr eifrig die Roſenkreuzer theils als Betrüger, theils als Narren und Schwärmer, in der Schrift dar: Invitatio ad Fraternitatem Chriſti. Argentor. 1617. Und da Kaſpar Bucher in Tübingen eine Rede gegen ſeinen Menippum (1617. 12.) hatte drucken laſſen, ſchrieb er 1618 Invitationis partem alteram. In ſeinen Mythol. Chriſtian. iſt Roſenkreuzerey ein Gegenſtand ſeines Spottes und ſeiner Verachtung.

Von Radtici Brotoffers Elucidario chymico kam in dieſem Iahre zu Goſslar die zwote Ausgabe heraus mit einem etwas geändertem Titel. Man ſehe das I. 1616. Ich hatte beide Ausgaben.

Einfältiges Antwortſchreiben an die hocherleuchtete Frat. des löbl. Ordens vom Roſenkreuz: Auf ihre an die Gelehrten Europae ausgeſandte Famam et Confeſſ. etc. Am Ende ſteht 1617. N. H. L. Phil. Chiromed. Stud. Ein Bogen in 8. Eine ironiſche Schrift.

Der fanatiſche und alchemiſtiſche Engländer Robert Fludd oder de Fluctibus,

(geb. 1574, gest. 1637) gab zu Oppenheim 1617 seine erste Schrift heraus: Historia Macrocosmi et Microcosmi, Vol. I. Vol. II, ib. 1619. Wurde in Frankfurt 1624 wieder aufgelegt. Der in eben diesem Iahre 1617 gedruckte Tractatus apologeticus, integritatem Societatis de rosea cruce defendens contra D. Libavii aliorumque calumnias, auctore R. de Fluctibus, Anglo, M. D. Lugd. Bat. 8., ist höchst wahrscheinlich nicht von ihm; *) wohl aber der zu Oppenheim ap. Theod. de Bry Bibliop. 1617 in Quart, unter dem Namen Rudolfi Otreb, Angli, gedruckte Tractatus Theologico-Philosophicus. Lib. I de Vita. Lib. II de Morte. III de Resurrectione. Inferuntur nonnulla veteris Adami, infortunio superstitis, fragmenta. Hier führe ich in der Folge bey ihren Iahren nur diejenigen Fluddischen Schriften an,

*) Man sehe unten beym Iahre 1619. Anton Wood hat in Hist. et antiquit. Univers. Oxon. L. II, pag. 308 seq. die wenigsten von Fludds Schriften bemerkt. Am ausführlichsten führt sie Christ. Gottl. Praetorius in diss. de variis variorum de Philosophia Fluddiana sententiis, Vitemb. 1715, 4. an.

welche unmittelbare Beziehung auf die Rosenkreuzer haben, und laſſe die mediciniſchen und alchemiſchen weg.

Crux absque Cruce, das iſt, wohlvermeinte Defenſion der inter mundi calumnias blühenden Geſellſchaft ad Spir. S. Autore Vito del Capo de la bona Speranza. 8. Ein elendes Gewäſche.

Pandora Sextae aetatis, ſive Speculum Gratiae, das iſt, ganze Kunſt und Wiſſenſchaft der hocherleuchteten Fraternität Chriſtian Roſenkreuzers, entdeckt durch Theophilum Schweighart, Conſtantienſem, Panſophiae Studioſum. Nürnberg 1617. 8.

Theophili Schweighardt Speculum Sophicum Rhodo-Stauroticum. 4. Drey Bogen. Mit 2 höchſt raren Kupfertafeln, welche Semler (Samml. zur Hiſt. der Roſenkreuzer, 2tes St. S. 76 u. f.) ausführlich beſchrieben hat. Dergleichen abgeſchmackte Figuren kamen ſogar noch 1785! in Altona heraus, unter der Rubrik: Geheime Figuren der Roſenkreuzer, aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. I. Heft. gr. Fol. 13 halbe Bogen voll von kleinern und gröſsern Figuren,

lat. und deutſch, und zulezt ein ganz deutſcher Bogen mit der Ueberſchrift: Aureum ſeculum redivivum, das vorhin Schweighardt ſeculum benedictum nannte.

Frater Crucis Roſatae, id eſt, fernerer Bericht, was es für eine Beſchaffenheit habe mit den R. C. Brüdern, ſammt 2 Fragen, durch M. A. O. T. W.

1 6 1 8.

De Naturae ſecretis quibusdam ad Vulcaniam artis chymiae ante omnia neceſſariis, an die hocherleuchtete und kunſtreiche Herren der philoſophiſchen Fraternität vom Roſenkreuz abgegangen; von beſondern Liebhabern gött- und natürlicher Geheimniſſe und löblicher Künſte. Gedruckt im Iahr 1618. Datum inter Toringam et Cemanam ſylvam poſt ſalvatoris nativitatem 1617. In 8. nicht paginirt. Auf dem vorlezten Blatte wird der Fol. 49 der Fama erwähnte Catalogus librorum pſeudochymicorum zur Bekanntmachung empfohlen.

Speculum Conſtantiae, d. i. Nothwendige Vermahnung an die Roſenkreuzbrüder. Nürnberg 1618. 8.

Ara Foederis Theraphici. 4.

Henr. Neuhuſii (aus Danzig) Admonitio de fratribus Roſeae Crucis. Dantiſci 1618. 8. Man ſehe das I. 1619, S. 48.

Kurze, jedoch gründliche Antwort auf alle Schriften, ſo wider die R. C. ausgegangen. Nürnberg 1618. 8.

Michael Majer ſchreibt Miſſiv an die hocherleuchtete Brüderſchaft der Roſenkreuzer. 8. und:

Themis aurea, h. e. de Legibus Fraternitatis Roſeae Crucis Tractatus, quo earum cum rei veritate convenientia, utilitas publica et privata, nec non cauſſae neceſſariae, evolvuntur et demonſtrantur. Francf. 1618. 8.

Von den Geſetzen und Ordnungen der löblichen Fraternität R. C. Verdeutſcht durch R. M. F.

Ioh. Valentin Andreä gab ein eignes Werk wider die Roſenhreuzerey heraus: Turris Babel, ſive Iudiciorum de Fraternitate Roſaceae Crucis Chaos. Argentorati 1619 in 16, dem 1620 Syntagma de Curioſitatis pernicie in 16 folgte.

Pegafus firmamenti, five introductio brevis in veram fapientiam, quae olim ab Aegyptiis et Perfis magia; hodie vero a venerabili fraternitate rofeae crucis panfophia recte vocatur, in piae ac ftudiofae iuventutis gratiam confcripta a Iofepho Stellato fecretioris philofophiae alumno. 1618. 8.

Von Majers Arcanis arcaniffimis, f. Hieroglyphicis Aegyptio-Graecis, welche um diefe Zeit (in 4. paginar. 285) erfchienen, ift feine ganz umgearbeitete Handfchrift in der Pauliner Bibliothek in Leipzig, unter dem Titel: De Theofophia Aegyptiorum etc., *) welche Ioachim Feller Morhofen mittheilte. **) Seine alchemiftifch-mufikalifche Atalanta fugiens (Oppenheimii 1618. 4. c. 50 fig.) gehört nicht hieher.

FaMa e fCanzIa reDVX Buccina Iubilaei ultimi. 1616. Ein kabbaliftifches und chiliaftifches Zeug. Francof. 1618. 8.

---

*) Acta Erud. Lipf. 1687, pag. 593, 594. Georg. Pafch de novis inventis, pag. 533 edit. 2dae.

**) Ioach. Felleri Monumenta varia inedita. pag. 120.

Das Collegium Fraternitatis wird mit der Iahrzahl 1618 bezeichnet gefunden, mit der Titulatur: Senior et Fratres Collegii Rhodoſtaurotici. Semlers Sammlungen etc. 2tes Stück, S. 104 und 85. Sie hatten aber noch keinen feſtgeſezten Ort zu einer allgemeinen Verſammlung.

F. G. Menapii (Franc. Gentdorp ſive Gomez) Cento Virgilianus de fratribus roſeae Crucis. 1618. 8. Cento Ovidianus de fratr. R. C. eod. 8. Decas Epigrammatum ad Calendas Ian. 1615, Fratribus, ſtrenae loco, transmiſſa. Decas 1616, 1617. Dodecas A. 1618. Decas, Vito del Capo de la bonna ſperanza miſſa. Dodecas Florentino de Valentia, loco ſalutis, miſſa. Als dieſer Florentinus dagegen ſchrieb, antwortete ihm Menapius in der Αντικρισει ad Reſponſum Florentini de Valentia. Coloniae 1618. 8.

Utiliſſima Admonitio de F. R. C. nempe an ſint, quales ſint? etc. Francof. 1618. 8. Steht auch in Theophili de Pega triplici tractatu de lapide. Hanov. 12.

Theoph. de Pega Sylloge an hoſtia ſit verus panis, a Fratribus Roſeae Crucis donata.

Descriptio fraternitatis Roseae Crucis. 1618. 4.

Rhumelio et Puello. Hanoviae 1618. 8.

Weitläuftige Entdeckung des Collegii und Axiomatum von der Societät Christian Rosenkreuzers, zum Spott denen unverständigen Zoilis. Frankf. 1618. 4.

Euseb. Chr. Crucigers kurze Beschreibung der neuen arabischen und morischen Fraternität, dabey etliche Ursachen, warum sie sehr suspect und verdächtig gehalten wird, laut ihrer eignen 1614 zu Cassel und 1615 zu Marpurg publicirten Famae und Confessionis. Rostock 1618. 8. Eine gute Schrift.

Responsum ad Fratres R. C. 1618. 8.

Fortalitium Scientiae, welch allen Pansophiae Studiosis die Brüderschaft des Rosenkreuzes zu eröffnen gesandt. Nürnberg 1618. 8.

1619.

Hisaias sub Cruce. Strasburg 1619. 8.
1) Septem miracula Naturae, oder sieben

überaus trefliche Wunderwerke der Natur von der Brüderſchaft des Roſenkreuzes an den Tag gegeben. 2) Miraculum artis octavum, bis anhero von der hochlöbl. Brüderſchaft kabbaliſtiſcher Weiſe vorgeſtellt, nunmehro, zur Rettung der Ehren, entdeckt, wider das Tractätlein Irenaei Agnoſti, Collegii Rhodoſtaurotici Notarii, Tintinnabuli ſophorum.

Invitationis ad Fraternitatem Chriſti pars altera paraenetica. Argent. 1619. 8.

Eucharii Cygnaei Philadelphi Conſpicillum Notitiae, inſerviens oculis aegris. Anno IVDICIVM erIt ſano, non fatVo. (1619). 8. Iſt gegen obige (S. 44.) Schrift Heinrich Neuhäuſers Admonitio etc. gerichtet, und voll Läſterungen und enthuſiaſtiſcher Meinungen.

Wohlgemeintes Antwortſchreiben. 4.

Fons graciae, (ſic) das iſt, kurzer Bericht, wenn derjenigen, ſo von der Fraternität des Roſenkreuzes aufgenommen, völlige Perfection anfangen ſolle. Nürnberg 1619. 8.

Mich.

Mich. Poterii Philoſophia pura, cum Iudicio de Fratribus Roſeae Crucis. Francof. 1619 und 1629. 8.

Raptus Philoſophicus, d. i. Philoſophiſche Offenbarungen — an die hochlöbliche und berühmte Fraternität R. C., unterthänig geſchrieben durch Rodophilum Staurophorum etc. 1619, 15 Octavſeiten. Höchſt ironiſch.

Theoſophi eximii Epiſtola ad Anaſtaſium Philaretum Coſmopolitam. Francof. 4.

Olai Wormii Laurea philoſophica contra fratres Roſeae Crucis. Havniae 1619. 4.

In dieſem Iahre wurde des Augsburgiſchen Geiſterſpähers, Alchemiſten und Roſenkreuzers Aegidius Gutmanns Offenbarung göttlicher Majeſtät gedruckt. Dieſes, 1044 Quartſeiten ſtarke Werk ward bereits 1575 geſchrieben. Es ſoll ein Kommentar über die erſten vier Kapitel des erſten Buches Moſe ſeyn. Im 32ſten Kapitel des vierten Buchs, S. 79 haben einige Phantaſten ſchon den Kreislauf des Blutes finden wollen. Der groſse Haller hatte das Buch nicht geſehen, und ſchrieb: In eo circulum ſanguinis

tangi lego. *) Bereits im J. 1597 gieng es handſchriftlich in Schwaben herum, **) wie aus der zwoten Vorrede des Echo der Fraternität R. C. (Danzig 1620) erhellet, bis es endlich zu Hanau 1619, und wieder zu Halberſtadt 1675, 4. im Drucke erſchien. Der erſte Theil iſt 530, der zweyte 514 Seiten ſtark in den beyden Ausgaben, die ich hatte. Eine davon verehrte ich 1778 Herrn von Haller kurz vor ſeinem Ende.

Die Roſenkreuzer machen die Kennzeichen ihrer Brüderſchaft bekannt, und laſſen das elende Gewäſche drucken: Frater non Frater. Das iſt, eine hochnöthige Warnung an die gottſelige fromme Diſcipel der hochgebenedeyten Societät des Roſenkreuzes etc. 4. Auszüge davon giebt Clemm in Anecd. de Vita I. V. Andreae, Faſcic. 2, in den Amoen. Academ. pag. 116 ſeq. Die Schrift iſt von Irenäus Agnoſtus unterſchrieben, als Notar der Fraternität R. C.,

---

*) Alb. von Haller Biblioth. anatom. T. I, pag. 342.

**) Semlers Sammlungen etc. I. Stück, S. 96.

ſo wie noch drey andre, Fons Gratiae etc. 1619, 37 Octavſeiten ſtark; Liber T. oder Portus Tranquillitatis, 1620. 55 Octavſeiten, und Prodromus Fr. R. C. 1620, ſechs Bogen ſtark in 8. ohne Seitenzahl, welche unten noch vorkommen wird. Die erſte und zwote hat Epigrammen vom Erzfeinde der R. C., F. G. Menapius. Nur eines davon: F. G. Menapius Fr. R. C. ſanam mentem.

Lucifugae blattae, tetrae ſine corpore vita
  Quid ſunt? ſunt Lemures, et Furiae, et Lamiae.
Quid Frater Roſeus? Nil eſt ac incola ſedis
  Tartareae, Frater turbidus Eumenidum.

Descartes *) hörte 1619, als er ſich an den Gränzen von Baiern aufhielt, von den Roſenkreuzern in Deutſchland ſprechen. Man ſagte ſogar, zu ſeiner Verwunderung, in Paris, daſs er unter ihre Brüderſchaft, die er doch nirgend antraf, aufgenommen wäre.

---

*) Adr. Baillet Vie de Mr. Descartes. I Partie, p. 87 ſeq., wo Baillet die gewöhnlichen Mährchen vom Urſprunge der Roſenkreuzer vom J. 1378 erzählt, ſo wie auch in Thomas Anmerkungen zu ſeinem Eloge de René Descartes. Yverdon 1765. 8. p. 154.

Die Rosenkreuzer gaben sich zu eben der Zeit in Frankreich zu erkennen, als man daselbst die Alumbrados, oder die spanischen Illuminaten, kannte. Sie wurden durch öffentliche Anschlagezedel als Unsichtbare lächerlich gemacht. Descartes zeigte öffentlich, dass er kein Mitbruder der Rosenkreuzer oder Unsichtbaren sey, worüber sein Freund Mersenne sehr erfreuet war. Unter diesen war Michael Maier der vornehmste, und Robert Fludd. P. Mersenne las den diesem Engländer und Rosenkreuzer zugeschriebenen tractatum apologeticum de integritate societatis de rosea cruce. Lugd. Bat. 1617. 8. gegen Andreas Libavius, der im Iahre vorher gestorben war, und in seinen Schriften (s. oben S. 28) die Narrheiten und Aufschneidereyen der Rosenkreuzer entblösset hatte. Mersenne schrieb gegen den Ketzer Fludd sehr grob, welches dem grossen Gassendi *) (der den P. Mersenne vertheidigte) nicht lieb war, als Fludd sein Sophiae cum Moria certamen, und Summum bonum etc. zur Vertheidigung der Rosen-

*) T. III. opp. Gassendi. pag. 215.

kreuzer ſchrieb, deren ich unten beym Iahre 1629 gedenke. Es iſt ſehr zu bezweifeln, daſs Fludd Verfaſſer des tractatus apologetici geweſen. Semler hat die in eben dieſem Iahre herausgekommene deutſche Ueberſetzung dieſer elenden Apologie mit Zuſätzen und einer Vorrede wieder drucken laſſen. Sie iſt Fludds Namens ganz unwürdig, und aus dem damals handſchriftlichen Fabelbuche, Offenbarung göttlicher Majeſtät, zuſammen geflickt worden.

Iohann Valentin Andreä, der ſo ſehr gegen die Roſenkreuzer aufgebracht war, dachte dennoch, aus Eifer, die Welt zu verbeſſern, an die Stiftung eines geheimen Bundes. Von ſolchen reizenden Träumen iſt ſeine Reipublicae Chriſtianopolitanae Deſcriptio, Argentorati 1619, in Sedez, ein Zeuge. Sie iſt Iohann Arndten gewidmet, und voll ſchöner Gedanken und Vorſchläge, Einrichtungen in Städten zu verbeſſern. Dieſe neue geheime Geſellſchaft hatte zum Endzweck Verbeſſerung der Wiſſenſchaften und wahres Chriſtenthum, d. i. Einſetzung alles Guten. Sie entſtand um 1620 und

wirkte noch 1629. Dieses wird im Leben Andreä, im zweyten Stücke des Wirtembergischen Repertoriums S. 315 u. f. deutlich gegen Herrn O. C. R. Herder (T. Merkur, März 1781. S. 227) gezeigt.

1 6 2 0.

F. C. R. N. G. I. A. Vortrab und Entdeckung der Brüderschaft vom Rosenkreuz philosophischen Parergi, sonst Lapis philosophorum genannt. 1620. 8.

C. V. M. V. S. Practica Leonis viridis, d. i. der rechte und wahre Fussteig zu dem königl. chymischen Hochzeitsaal Fratrum R. C., nebst Anhang und Explication zweyer Tage der chymischen Hochzeit. 1619. 8. Man hielt also wirklich Andreä Satyre für ernsthafte Wahrheit.

Um das J. 1620 kam ein Rosenkreuzer nach Sedan zu Heinrich I, Herzoge von Bouillon, aus dem Hause Türenne, gab vor, ihn so reich zu machen, als er nur selbst wünsche. Ich muss, sagte er, nach Venedig zur grossen Brüderversammlung eilen, und

kann mich nur zween Tage hier aufhalten. Bewahren Sie das Geheimniſs, laſſen Sie in der Apotheke Silberglätte holen, werfen Sie ſelbige in einen Schmelztiegel, und ein Gran rothen Pulvers darauf, das ich Ihnen gebe, ſo werden Sie in einer halben Viertelſtunde Gold haben. Der Herzog wiederholte dieſe Operation etlichemal im Beyſeyn des Adepten, mit gutem Erfolge. Der Roſenkreuzer hatte zuvor alle Silberglätte bey den Apothekern in Sedan aufkaufen laſſen, und ſie mit hinlänglicher Menge Gold geſchwängert. Sodann lieſs er ſie wieder an die Apotheken käuflich vertheilen. Er verehrte dem Herzoge alles übrige rothe Pulver, der ganz entzückt war über die königlichen Reichthümer, die er bereits zu haben glaubte. Als der Adept eben Abſchied nehmen wollte, ſagte er, er brauche nur eine kleine Summe, weil ihm ſein baares Geld ausgegangen, um in Venedig ſeine Einrichtungen bey der Brüderſchaft hermetiſcher Philoſophie zu machen, und verlangte nur 20000 Thaler zu ſeiner Reiſe. Der gute Herzog lieſs ihm 40000 auszahlen, fand aber, nachdem er alle Silberglätte in Sedan verbraucht hatte, daſs das

Goldmachen zu Ende ſey, und der Philoſoph kam nicht mehr zum Vorſchein. *)

Liber T., oder portus tranquillitatis, d. i. ein überherrlicher troſtreicher Bericht von dem höchſten Gut, welches diejenigen, ſo vom Pabſtthum abgewichen, und in den Orden und das Kollegium des Roſenkreuzes aufgenommen worden — — dieſe kurze Zeit an erlangt und bekommen haben. — Durch Irenäum Agnoſtum 1620. 8. Der appendix p. 29 ſoll die hebr. Kabbala aufklären. Denn die Roſenkreuzer affectirten hebräiſch zu verſtehen. So ſteht z. B. über der Vorrede des Speculi ſophici Rhodoſtaurotici des Roſenkreuzers Theoph. Schweigharts: Mediante Haelohim, durch welches האלהים ſie die Dreyfaltigkeit verſtanden. Iohann Procopius ſchreibt in einem dem portui tranquillitatis angehängten Briefe, der Auctor der Fama, und dieſer Agnoſtus hätten blos einen Spaſs machen wollen. Das Ganze der Roſenkreuzerey war auch wirk-

*) Dictionnaire philoſ. Alchimiſte. In den Oeuvres de Voltaire, T. 47, p. 176.

lich Erdichtung, Spafs und Narrheit, alles mit der gröbſten Unverſchämtheit verbunden.

Frauenzimmer der Schweſtern des Roſinfarbencreuzes. Was für Religion, Wiſſenſchaft göttlicher und natürlicher Dinge, was für Handwerker, Künſte etc. 1620. 8.

In dieſem Iahre giebt Michael Majer ſeine Septimanam philoſophicam heraus, qua Aenigmata aureola de omni Naturae genere a Salomone Iſraëlitarum ſapientiſſimo Rege, et Arabiae Regina Saba, nec non Hyramo, Tyri Principe, ſibi invicem in modum Colloquii proponuntur et enodantur. Francof. 1620. 228 Quartſeiten, ohne die Vorrede, Innhalt und das weitläufige Regiſter zu zählen. Mit Majers Bildniſſe. Die Unterredung iſt von Phyſik und Chemie.

1621

erſchien: (Philipp Geigers) Warnung für dem Roſenkreuzer Ungeziefer. Heydelberg. 4. Schatzgräber und Teufelsbanner gaben ſich für Roſenkreuzer aus.

In diesem Iahre ist Heinrich Madathans Vorrede zum aureum seculum redivium (s. oben) in monte abiegno, de 25 Martii unterzeichnet, der eigentlich nach dem deutschen Fegfeuer S. 91 Hadrian von Mynsicht heissen soll. Dieses war ein chemischer Arzt, dessen thesaurus medico-chemicus, (Lubecae 1628 und Hamb. 1631. 4.) bekannt ist.

1622

wird Ludwig Konrad Montanus, oder von Bergen, (s. oben S. 11.) im Haag von den Rosenkreuzern ausgestossen, wenn man der Vorrede der 1635 geschrieben seyn sollenden und 1751 von Ioh. Ludolph ab Indagine in 8. an das Licht gestellten Anweisung zu der wahren hermetischen Wissenschaft etc. (ein erbärmliches Geschmiere) glauben darf. Man sehe Semlers (über dessen grosse Geduld ich erstaune) Sammlungen I St. S. 114 und 122. Zufolge der Vorrede Montans gab es schon damals den Namen imperator fratrum. Ich glaube aber, es ist nur eine Nachahmung, als Pendant zu dem rex physicorum einer Gesellschaft in

Neapel, in Raym. Lullii *) Theoria, c. 87. pag. 139 im 4ten Vol. des Theatri chymici, das die Rosenkreuzer 1613 in Strasburg drucken liessen. Weil ich diese Stelle der Theoria et Practica, oder des Testamenti Lullii vor mir habe (wovon ich Handschriften aus dem XIVten Iahrhunderte und eine von 1422 besass): so will ich sie hieher setzen: Er versichert nämlich im Beyseyn certorum sociorum Quecksilber fixirt zu haben — quasi ad duas Leucas prope Neapolim, in praesentia Physici regis et unius fratris de sancto Io. de Rhodis, et Bernardi de la Bret. Man konnte im XIIIten Iahrhunderte so gut von geheimen Gesellschaften schwatzen, als im XVIIten, wie man aus dem Verfolge der Vorrede des Montanus ersieht. In dem albernen Buche des Renatus Sincerus: Die wahrhaftige und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des

*) Von diesem Ramondo Lullo (geb. 1235, gest. 1315) werde ich vieles in meinen Nachrichten zur Geschichte des sogenannten Goldmachens sagen.

Gülden- und Rofenkreuzes (Brefslau 1714. 8.) find fogar 52 Gefetze und ein Gebet zu finden. Alles ift fingirt. Im 4ten heifst es: der ältefte Bruder folle allemal als imperator erwählt werden: Zu diefem Ende wären zwey Häufer, nämlich in Nürnberg und Ancona aufgerichtet. Gerade fo fagte Montanus in der oben angeführten Vorrede, dafs fie im Haag, in Amfterdam, Nürnberg, Hamburg, Danzig, Mantua, Venedig und Erfurt, Häufer zu ihrer Zufammenkunft hätten. Was für Lügen! Im 29ften Gefetze beym Sincerus heifst es, dafs fie 1641 in Oeftreich zween Brüder, durch Offenbarung ihres Reichthums, (im Monde!) verloren hätten. Diefe Gefetze find alle erdichtet und mit Zufätzen meift aus Blatt 105. b. des Echo (f. oben S. 51.) genommen, den Leichtgläubigen blauen Dunft vorzumachen.

1623

liefs Gabriel Naudé drucken: Inftruction à la France fur la verité de l'hiftoire des Frères de la Rofe-Croix. A Paris; 8. avec privilege du Roi. In der Vorrede giebt er

eine höchst gezwungene Ableitung des Namens der Rosenkreuzer: Pour ce qui est du nom de cette Compagnie, le Père Garasse *) a le plus heureusement de touts conjecturé sur les raisons qui ont meu son Autheur de lui donner ce titre de Rose-Croix, se persuadant, qu'il l'avoit voulu obliger par ce symbole de silence, à vivre caché et couvert et tenir le secret pour seule ame, et le prémier principe de toutes ses actions, pour preuve de laquelle interprétation il se fortifie des deux derniers vers d'une Epigramme, lesquels sont expliqués si naïvement par les deux prémiers qu'il a omis, que j'ai jugé n'estre besoin d'autre commentaire, que de vous le representer en leur sens entier et parfait:

Est Rosa flos Veneris, cuivis quo furta laterent,
Harpocrati matris dona dicavit Amor.
Inde rosam mensis hospes suspendit amicis,
Convivae ut, sub ea dicta tacenda, sciant.

Man sagte, dass in Paris 1622 dieses läppische und lügenhafte Programm auf den

*) La doctrine curieuse des beaux esprits de ce temps, etc. à Paris 1624. 4.

Gaſſen zu leſen war: Nous deputez de notre College principal de Frères de la Roſe-Croix, faiſons ſejour viſible et inviſible, en cette Ville par la grace dn très Haut, vers qui ſe tourne le coeur des Juſtes. Nous enſeignons ſans livres, ni marques, et parlons les langues du païs, oû nous voulons être, pour tirer les hommes nos ſemblables d'erreur de mort.

Effroyables pactions faites entre le Diable et les prétendus Inviſibles. 1623. 8.

1 6 2 4

erſchien in Paris: Des frères de la Roſe-Croix, avertiſſement pieux et très-utile. 8. Iſt ſonder Zweifel eine Ueberſetzung der oben bey dem Iahre 1618. angeführten Utiliſſimae admonitionis etc.

Naudé giebt auch in ſeinem ſo merkwürdigen, als ſeltnen Buche, das unter dem Titel: Le Maſcurat *) bekannt iſt, wovon

*) Ich habe mir längſt über dieſes Werk mannichfaltigen Innhalts ein Regiſter gemacht, das ich auswärtigen Freunden mitgetheilt habe.

ich ein Prachtexemplar der noch ſeltnern zweyten Ausgabe (Paris 1650) in gröſstem Quartformate beſitze, hin und wieder den Roſenkreuzeriſchen Narrheiten derbe Stiche, berührt auch S. 310 ſehr delicat die Schurkereyen des Kardinals Richelieu, wegen des unſchuldigen Grandier in der Beſeſs'nenerdichtung zu Loudun, und macht S. 340 den ſogenannten Stein der Weiſen lächerlich.

1 6 2 5

vertheidigt Iohann Heinrich Kochheim von Hollrieden die Roſenkreuzer im philoſophiſch und chymiſchen Tractat, genannt errantium in rectam et planam viam Reductio etc. Straſsburg, in Verlegung Eberhard Zetzens. 8. Die Zuſchrift an den Landgraf Moriz von Heſſen, der den Verfaſſer gern in Caſſel gehabt hätte (er war auch Michael Majers Muſaget) iſt datirt Hornbach an der lothringiſchen Grenze den 1ſten December 1625. S. 72 führt er oben 1621 gedachte Warnung Phil. Geigers an. ſ. Semlers Sammlung, 2tes St. S. 162 u. f.

1629

gab Fludd unter dem Namen Friz gegen Pater Merſenne (ſ. oben S. 52) heraus: Summum bonum, quod eſt verum verae Magiae, Cabbalae, Alchymiae verae, Fratrum Roſeae crucis verorum ſubiectum. In dictarum ſcientiarum *) laudem, et inſignis calumniatoris Fratris Marini Merſenni dedecus publicatum per Ioachimum Fritzium, Anno 1629. in Fol. Auf dem Titelblatte iſt eine Roſe in der Mitte, und zur Seite etliche Bienenkörbe in Kupfer geſtochen, mit der Beyſchrift: Dat roſa mel apibus. Dieſs ſoll wohl heiſsen: Wer keine Bienen hat, muſs ſelbſt ſchwärmen. Fludd läugnete zwar dieſe Schrift, wovon man Chriſt. Steph. Katzaueri Diſſ. de Roſaecrucianis, Witteb. 1715. 4. pag. 5 nachleſen kann; auch (G. Serpilii) Verzeichniſs einiger rarer Bücher, II Stück, S. 238. u. f. Im vierten Buche vertheidigt er die Roſenkreuzer auf alle erſinnliche Weiſe, deren Brüder-

*) Muſs man nicht hier ein Signum exclamandi machen?

Brüderſchaft doch Roman war. Wie konnte doch die Leichtgläubigkeit der Menſchen ſo weit gehen, dergleichen Phantaſtereyen für wirkliche Geſchichte zu halten! Wer muſs nicht lächeln? Merſenne hatte gefragt: Wo ſich denn dieſe Geſellſchaft der Roſenkreuzer aufhalte? Fludd antwortet: In den Häuſern Gottes, wo Chriſtus der Eckſtein iſt, ſo daſs (wie er pag. 44 ſagt) der kein Freund und Kind Gottes ſey, der nicht unter dieſe Brüderſchaft gehöre! Pag. 39 ſchreibt er, die wahrhafte gehe um mit der Magia, Cabbala und Alchemie, die falſche Brüderſchaft hingegen verrathe ſich durch Geiz und Hoffahrt etc.

In der hierauf folgenden Schrift nannte er ſich: Sophiae cum Moria certamen, in quo lapis lydius a falſo ſtructore, Fr. Marino Merſenno, Monacho, reprobatus, celeberrima Voluminis ſui Babylonici (in Geneſin) figmenta accurate examinat. Authore Roberto Fludd, alias de Fluctibus, Armigero et Doctore Medico Oxonienſe, qui calumniis et convitiis in ipſum a Sycophanta Merſenno iniectis, — excitatur. Anno 1629. in Fol.

1630

liefs Samuel Norton*) feine alchemifchen Schriften in Frankfurt drucken. Er gehört nicht zu den Rofenkreuzern.

Peter Mormius giebt in Leiden heraus: Arcana totius naturae fecretiffima, nec hactenus umquam detecta, a Collegio Rofiano in lucem produntur, opera Petri Mormii. In 12. An den Grenzen der Dauphiné war ein fteinalter Mann, Namens Rofe. Er zählte fich unter die Mitglieder des neuen Ordens vom goldnen Rofenkreuze, der nur aus drey Perfonen beftand, daher fchlug er dem Doctor Mormius, der damals aus Spanien nach Frankreich kam, und fich von ihm als Mitglied aufnehmen laffen wollte, es rund ab. Mit vieler Mühe erhielt Morm von ihm, dafs er ihn zum Famulus aufnahm. Was diefer nun von ihm lernte, das fuchte er auf einer Reife nach dem Haag

*) Er ift nicht mit Thomas Norton zu verwechfeln, deffen chemifcher Tractat: Crede mihi, feu Ordinale genannt, in Frankfurt 1625. 8. herausgegeben wurde.

mit Wucher bey den Generalſtaaten anzubringen, die aber ſeinen geheimen Künſten kein Gehör gaben. Nun machte er alſo 1630 die herrlichen Arcana bekannt. Dieſe waren nichts geringers, als Motus perpetuus rectus et circularis quadruplex, geringe Metalle in edlere zu verwandeln, eine Univerſalarzney u. a. m., z. E. ein kleiner Reiſeofen (wie man erſt 1802 in England erfand), wo ein untergeſeztes Licht eine ſo penetrante Hitze gab, daſs in wenig Minuten die härteſten Speiſen weich gekocht wurden. Morhof giebt einen Auszug aus dieſen Arcanis in ſeinem Polyhiſt. litterar. L. I, c. 13, p. 131—137. Ueber dem motu perpetuo recto brütete Roſe 70 Iahre lang, konnte ihn aber doch nicht zu Stande bringen. Es ſollte eine Art von Luftſchiff ſeyn, das vielleicht dem berühmten Ieſuiten Franz Lana zu ſeiner in dem ſechsten Kapitel des Prodromo all' arte maeſtra vorgeſchlagenen Schiffe Anlaſs gab. So viel iſt gewiſs, daſs wenn die Erfindungen *) dieſes Roſe wirk-

*) Z. B. in drey Stunden Queckſilber zu fixiren, ihm beynahe eine Goldfarbe zu geben,

lich wären ausgeführt worden, die gewöhnliche Rosenkreuzer mit ihrer Magie und Goldmachen dagegen arme Wichte gewesen wären.

Fama reflorescens edente Io. Val. Andreae. Argent. 1630.

1633

schrieb Fludd: Ad epistolicam Petri Gassendi exercitationem responsum; sive Clavis philosophiae et alchymiae Fluddanae. Francf. 1633. Fol.

In England heissen die Rosenkreuzer (deren Name abgeschaft wurde) in diesem Jahre Sophi, Sapientes. Daselbst wurden ihre Schriften, so wie auch Iakob Böhms Grillen ausgebreitet, ins Englische übersezt und häufig von dieser Zeit an gedruckt. Fludd schreibt im Clave philos. et alchemiae Fluddanae, fol. 50: Fratres R. C. olim sic dicti, quos nos hodie Sapien-

---

so dass es als Gold im Feuer und unter dem Hammer die Probe halte; wöchentlich aus 100 Centnern Eisen so viel Stahl zu machen, etc. etc.

tes (Sophos) vocamus, omiſſo illo nomine, tamquam odioſo, miſeris mortalibus velo ignorantiae obductis, et in oblivione hominum iam fere ſepulto. Von den Windbeuteleyen, Magie, geheimen Künſten mit Geiſterumgange, Kabbala, dummen Recepten zur Goldkocherey und dergleichen läppiſchem Zeuge mehr, der jezt vergeſſenen Roſenkreuzer verdient hiebey Semler im 3ten Stücke ſeiner Sammlungen S. 83 u. f. nachgeleſen zu werden.

In dieſes Iahr iſt daher der Keim der Entſtehung der Freymaurer zu ſetzen. Die Sapientes bedienten ſich ſolcher figürlichen Redensarten von Wiedererbauung des Tempels Salomonis etc., um die Abſicht ihres Ordens zu verbergen, der ſich hernach unter Cromwell durch öffentliche und geheime Clubbs (bey den Roſenkreuzern hieſſen ſie Collegia) oder Logen, als Orden, zu dem, was er in der erſten Hälfte des XVIIIten Iahrhunderts war und theils noch iſt, ausbildete. Sein Endzweck war und iſt noch (trotz der vielen Auswüchſe), Philanthropie und religiöſe Freyheit zu

befördern. Da die Rofenkreuzer meift an phantaftifchem Zeuge klebten, Adepten, Magi etc. feyn wollten, fo ift allerdings diefer Orden viel fchätzbarer.

II.

Zu welcher Zeit trennten ſich Roſenkreuzer und Freymaurer, ſo daſs dieſe Leztern eine eigene geheime Brüderſchaft ausmachten?

Die weſentlichen Merkmale des Freymaurer-Ordens ſind kosmopolitiſch, ſo daſs aller Unterſchied der Nation, des Standes, der Kenntniſſe und der Religion aufhört, und blos auf das Geſchlecht geſehen wird, ſo daſs nämlich alle Weibsleute ausgeſchloſſen ſind. Der Orden verbietet weder Cölibat, noch Enthaltung von Ehrenſtellen, hält aber über die maſsen auf Menſchenliebe und Wohlthätigkeit. Es wird z. B. in London keine Hauptverſammlung in der groſsen Loge gehalten, wo nicht einige hundert Guineen an Dürftige ausgetheilt werden. Das Aeuſsere des Ordens hat viel Anſtand;

das Innere iſt feyerlich beſchwornes Geheimniſs. Orientaliſche Myſterienliebhaberey war das Steckenpferd in der erſten Hälfte des ſiebenzehnten Iahrhunderts, als eigentliche Roſenkreuzer und aus dieſen die Freymaurer entſtanden. Zuverläſsig waren dieſe anfangs einerley, bis ſie ſich noch vor dem Iahre 1650 trennten.

Babyloniſcher Thurm- und Salomoniſcher Tempelbau ſind bloſse Symbole der Maurerey, um zur Idee des Bauens zu leiten; ſo wie ägyptiſche Myſterien und Einweihungen oder Initiationen blos Mythus ſind, wie ſchon jedem Vernünftigen ſelbſt einleuchtet.

Eben ſo wenig hat die Freymaurerey ihren Urſprung von der Stiftung der Straſsburgiſchen Innung privilegirter Bildhauer und Baumeiſter, *) welche neben der Domkirche

*) Journal de Nancy, und Journal de Monſieur, 1779. S. meines ſel. Freundes Grandidier Eſſais hiſtoriques et topographiques ſur l'Egliſe Cathédrale de Straſsbourg 1782. 8. pag. 415 ſeq. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, 1783. S. 842, 843.

daſelbſt ihre groſse Hütte (Loge) oder den Maurerhof hat, deren Statuten ſehr geheim gehalten und vom Dombaumeiſter und einigen Amtsmeiſtern zu Straſsburg verwahret werden. Sie machte die Haupthütte oder höchſte Loge vieler in Deutſchland und Ungarn vertheilten untergeordneten Hütten aus, und nahm 1452 ihren Anfang, durch Veranſtaltung des damaligen Domarchitekts, Iobſt Dotzinger von Worms. Die ſämmtlichen Meiſter der untergeordneten Logen kamen zu Regensburg den 25ſten April 1459 zuſammen, verfaſſeten ihre erſten Statuten, erkannten den zeitigen Domarchitekt für das jedesmalige Oberhaupt der ganzen Brüderſchaft und beſchloſſen, jährlich Provinzialverſammlungen zu halten, und zuweilen Generalverſammlungen anzuſtellen, welches 1464 und 1469 geſchah. Kaiſer Maximilian nahm ihre Geſellſchaft in Schutz, und gab ihnen ein Privilegium am 3ten October 1498. Die neueſten Statuten wurden am 29ſten September 1563 von 72 untergeordneten Logenmeiſtern zu Baſel gegeben, und damals waren drey groſse Hütten, zu St. Stephan in Wien, zu Köln, und zu Zürich vorhan-

den, von welchen viele kleinere abhiengen, ſo wie von der oberſten zu Straſsburg allein 22. Das lezte Beyſpiel einer von der Straſsburgiſchen Oberloge ausgeübten Gerichtsbarkeit findet ſich im Iahr 1700, bey einem Zwiſte der Hütten zu Dresden und Nürnberg. Allein am 16ten März 1707 wurde durch einen Reichstagsſchluſs zu Regensburg die Verbindung aller Logen in Deutſchland mit der zu Straſsburg verboten. Es war den freyen Maurern nicht erlaubt, etwas von ihren Geſetzen und ihrer Verfaſſung andern Maurern bekannt zu machen. Sie hatten, um ſich zu erkennen, ihr Wortzeichen, ihren Gruſs und ihr Handſchenken. Ein Lehrling muſste einen freyen Meiſter zum Bürgen ſeines tugendhaften Lebenswandels ſtellen, und die Brüderſchaft beſtand aus Meiſtern, Geſellen und Dienern. Was man daher vom uralten Urſprunge der Freymaurerey lehret, iſt Allegorie und Erdichtung neuerer Zeiten. Beide Säulen Iachin und Boas der Freymaurer deuten auf die beiden Thurmſpitzen des Vorriſſes des Straſsburgiſchen Münſters; ſo wie Iachin auf

den Namen Erwin *) deutet. Der reine Logenbericht, daſs Hiram bey dem Tempelbaue zu Ierusalem von ſeinen Geſellen getödtet worden, gründet ſich auf denjenigen Maurer, den ſeine Mitarbeiter bey der Gründung des Straſsburgiſchen Thurms erſchlugen.

Dieſen Typum oder Symbol vom Bauen und Maurerey pflegten ſchon ſeit Anfange ihres Ordens 1650 die Freymaurer mit in ihre Konſtitution einzuweben. Der Verfaſſer der zergliederten Freymaurerey ſagt im Vorberichte, daſs das Geheimniſs, ſo wie der Orden ſelbſt, ſeinen Urſprung von der Erbauung des babyloniſchen Thurms habe, und dann nach Aegypten gebracht worden ſey. Von da habe es Hiram, ein Groſsmeiſter der Maurer und Baumeiſter des Salomoniſchen Tempels, nach Ieruſalem gebracht. Dieſs iſt völlig roſenkreuzeriſch. In Majers Septimana philoſophica (man ſehe das Iahr

*) Erwin von Steinbach verfertigte 1276 den Riſs zum Straſsburgiſchen Münſterthurme, fieng 1277 den Bau an und ſtarb 1318.

1620) ſizt auf dem Titelblatte König Salomo, und läſst, als ein galanter Herr, die Königin Saba zur Rechten, und Hiram zur Linken ſitzen. Neben und hinter ihnen ſitzen Roſenkreuzer an ihren Schreibpülten, und in der Vorrede ſagt Majer: Salomonem aenigmata cum Regina Saba ac Hyramo Tyrio principe communicaſſe.

Noch am 1ſten Auguſt 1785, im Iahr der Maurerey (d. i. des babyloniſchen Thurmbaues) 5785 legte in Edinburg der Groſsmeiſter der Freymaurer, Lord Haddo *), in Schotland den Grundſtein der Süderbrücke (Southbridge) daſelbſt, unter Begleitung vieler Edlen, und der ſämmtlichen Brüder aller Logen. Die Proceſſion zog aus dem Parliamentshauſe aus, und kehrte wieder dahin zurück. In den Grundſtein wurde eine ſilberne Platte gelegt, auf welche die Nachricht gegraben war. Die älteſte Loge iſt die von St. Mary's Chapel. Als am 12ten October hernach Lunardi, der erſte Luftſchiffer in England,

---

*) London Chronicle 1785. Vol. II, pag. 126 und 130.

in die Brüderſchaft der Freymaurer in Edinburg in der St. Andreas Loge aufgenommen wurde, beſuchten der Meiſter vom Stuhl und die ganze Geſellſchaft ebengedachte alte Loge von St. Marien Kapelle, wo Hr. Lunardi eine italieniſche Arie, nebſt dem Favoritliede: How ſweet in the Woodlands etc. vortreflich ſang. *)

Bey allen Vernünftigen machten ſich die Roſenkreuzer durch ihre Grillen und Dichtungen immer lächerlicher in England. Einige wackere Leute ſuchten, unter dem Scheine ſolcher Verſammlungen, ſich zu vereinigen, um verſchiedene Endzwecke zu erreichen, und errichteten Clubbs.

1 6 5 0

iſt die allererſte patriotiſche Freymaurer-Loge in London errichtet worden. Ob aber dieſes blos politiſches Glaukoma war, wie Semler (Sammlung 2tes Stück, S. 175) ſchreibt, um den ſogenannten Stein der Weiſen zu bearbeiten, dieſs laſſe ich dahin geſtellt ſeyn, wo

---

*) Ebendaſ. S. 372.

ſchon ſo vieles beyſammen ſteht. In des ſogenannten Eugenii Philalethä aus dem Engliſchen von I. R. G. M. D. ins Deutſche überſezten zwo Schriften, Anima magica abſcondita,*) (deren Vorrede 1650 unterſchrieben iſt) Magia Adamica**) und Lumen de lumine, von der Magie (die Vorrede iſt von 1651) werden noch immer die Roſenkreuzer vertheidigt und empfohlen, wie der oben beym I. 1625 angeführte Ioh. Heinrich Kochheim von Hollrieden that. Der wahre Name dieſes Eugenii Philalethä iſt Thomas Vaughan, (✝ 1666). Er trieb zu Oxford die Chemie, ſchäzte den Heinr. Cornel. Agrippa ſehr hoch, und empfahl die Roſenkreuzer und ihre geheimen Kenntniſſe. Ein phantaſtiſcher, alchemiſtiſcher Mann, wie Fludd, welchem er aber an Geiſteskräften weit nachſtand.

1656

findet Hr. D. Semler in dem angenommenen Namen HerMann FICtVLD, von deſ-

*) Deutſch gedruckt zu Hof. 8.

**) Amſterdam 1704. 8.

ſen elendem Zeuge, ſo viel ich weiſs, am erſten 1734 etwas heraus kam, nämlich ſeine ſogenannten chymiſchen Schriften.

Weder der ältere Iohann Baptiſta von Helmont, (1644) noch deſſen Sohn Franz Merkurius († 1699) gehören zu den phantaſtiſchen Roſenkreuzern. Dieſer Name würde nun von einzelnen Schatzgräbern, Alchemiſten, Aſtrologen, Theoſophen, Geiſterſehern, Magiern etc. angenommen, um durch gewinnſüchtige Buchhändler das Publikum zu betrügen, ſchwache Köpfe um ihr Geld zu bringen, und Mährchen auszubreiten, deren ſich die erſten Roſenkreuzer ſchämten, und daher durch allerhand Vorſpiegelungen unerkannt zu bleiben ſuchten. Auf ſolche Weiſe wurde immer alchemiſtiſcher Unſinn, unter Roſenkreuzeriſcher Firma, faſt durch das ganze ſiebenzehnte Iahrhundert gehäufet. Sogar unſer ehrlicher Kupferſtecher, Hanns Siebmacher († 1611) wird zum Verfaſſer des 1607 angeblich erſchienenen Waſſerſteins der Weiſen gemacht, in dem 1736 in Leipzig gedruckten ganz andern Titel: Das güldene Alles etc. — ver-

faſſet durch einen Ungenannten, doch wohl Bekannten etc. Ich Sags Nicht (Ioh. Siebmacher, Norimbergenſis). Der gute Mann träumte freylich nicht, daſs man ihn, der Wappen machte, im I. 1736 zu einem Skribenten der Goldſudler umſchaffen werde.

Nachher iſt ſowohl in Holland als Deutſchland noch einzelne Fortſetzung des Namens der Roſenkreuzer ſichtbar. Die oben bey dem Iahre 1616 erwähnte Diagraphe wurde im Iahre 1667 den Roſenkreuzern gewidmet. Aus der Erzählung des D. Ioh. Friedrich Schweizers oder Helvetius, *) aus Köthen im Fürſtenthume Anhalt gebürtig, ſieht man deutlich, daſs der zu ihm gekommene unbekannte Goldmacher ein Roſenkreuzer und verſchmizter Betrüger geweſen, wovon ich in meiner Geſchichte des ſogenannten Goldmachens ausführlich

*) Vitulus aureus, quem mundus adorat et orat. Amſtel. 1667. Hagae Com. 1702, 8. Deutſch von dem ältern D. Ioh. Georg Volkamer allhier, 1668. 8., und im erſten Th. des Rothſcholziſchen deutſchen Theatri Chemici, S. 481—556.

führlich handle. Tharſander (Georg Wilhelm Wegener) hat bereits 1744 in ſeinem nützlichen Buche (das aber doch die Narren nicht bekehrte) Adeptus ineptus, S. 331 u. f. das Unrichtige, Ausgeſchmückte und Fabelhafte dieſer Erzählung an den Tag gelegt, noch mehr aber Ioh. Chriſtian Wiegleb, in ſeinen vortreflichen Anmerkungen zu Torbern Bergmanns Geſchichte der Chemie, (Berlin 1792. gr. 8.) S. 194—200.

Das wahre Gegengift für die ſchwärmeriſche Roſenkreuzerey war die Kultur der Experimentalphyſik, welche vorzüglich dem groſsen Robert Boyle in England zu verdanken iſt. Im Comte de Gabalis, ou Entretiens ſur les ſciences ſécretes, à Amſt. 1671. 12. Suite au Comte de Gabalis, à la Haye, 1718. 8. (Deutſch zu Berlin, 1782. 8.) wurden die Roſenkreuzer höchſt lächerlich dargeſtellt.

Eine ſchwache Nachahmung der Geſellſchaft der Roſenkreuzer war ſeit 1739 der neue Orden vom Senfkorn, oder der

geistlichen Freymaurer, weil er aus dem Schoofse der Herrenhuther entſprang. *)

Im J. 1789 wurde von einem gewiſſen Fuger ein neuer Roſenkreuzeriſcher Verſuch gemacht, den man aber nach Verdienſt öffentlich ſo würdigte, wie er es verdiente. Hier iſt die ganze Anzeige davon:

„Kosmopolis: Authentiſche Geſchichte des Bruder Gordian, eines vorgeblichen Abgeſandten des hohen Ordens der Roſenkreuzer zur Grundlegung einer Kolonie in Schwaben. Aus deſſen eigenen Briefen. 1789. 230 S. Dieſe Schrift liefert einen merkwürdigen Beytrag zur Geſchichte der geheimen Geſellſchaften und Ordensverbindungen, wodurch unſer Zeitalter ſich ſehr auffallend unterſcheidet. Je gewiſſer es iſt, daſs hinter den lockenden Schild dieſer Verbindungen ſich insgemein der ſchändlichſte Betrug ver-

---

*) Ratio illuſtris Ordinis, cui a ſinape nomen eſt. Embdae 1759. 4. Acta hiſt. eccleſ. 2ter Band. S. 235.

ſteckt, mit je gröſserer Thätigkeit izt daran gearbeitet wird, dieſen Verbindungen überall und ſelbſt unter der noch unverdorbnern mittlern Volksklaſſe allmählig Eingang zu verſchaffen, und je gröſser endlich der Schaden iſt, der dadurch angerichtet wird; ein Schade, der ſich nicht allein auf Kopf und Herz und innere Zufriedenheit der Menſchen, ſondern auch auf äuſsern Wohlſtand, Familienglück und ſelbſt auf die Verhältniſſe des bürgerlichen und geſelligen Lebens, in mancher Rückſicht erſtreckt, deſto nöthiger und pflichtmäſsiger wird es auch, dieſer im Finſtern ſchleichenden Peſt aus allen Kräften entgegen zu arbeiten, und die liſtigen Ränke der falſchen Ordens-Apoſtel, die mit der Einfalt, Leichtgläubigkeit und Religionsſchwärmerey gutmüthiger Menſchen ein Gewerbe treiben, ans Licht zu ziehen. Wer den ſeltſamen, und, wie es ſcheint, immer weiter um ſich greifenden Hang unſers Zeitalters zum Geheimniſsvollen und die raſtloſe Betriebſamkeit gewiſſer Menſchen dieſen Hang zu befördern und zu benutzen, bisher mit Unbefangenheit und vielleicht mit bangen Ahndungen für die Zukunft beobachtet hat,

der wird ſich doch zugleich freuen, und es der Vorſehung, welche ſtets für das Glück der Menſchheit wacht, danken, daſs ſie in der zu unſerer Zeit herrſchenden allgemeinen Aufklärung und Publicität den Wirkungen jenes ſchleichenden Giftes ein ſehr wirkſames Gegenmittel bereitet hat. Freylich kann es den Leuten, die ſo gerne im trüben fiſchen möchten, nicht ſehr gefallen, wenn ihre Schritte in öffentlichen Schriften beleuchtet werden, und ſie nun ihre ſchlau angelegten Plane verrückt oder gar geſcheitert ſehen: aber deſto mehr gewinnt auf der andern Seite das Glück der übrigen Menſchen dabey, wenn durch die Fackel der Publicität der Wirkungskreis dieſer gefährlichen Leute wo nicht ganz geſperrt, doch wenigſtens beſchränkt, und das Publikum vor ihren Schlingen gewarnet wird. Zur Beförderung dieſes Zwecks dient auch die gedachte Schrift, in welcher ein gewiſſer D. Fuger aus Heilbronn, der vor etlichen Iahren unter der Maske eines Alchemiſten und Roſenkreuzers eine Geſellſchaft von Betrügern und Betrogenen in Schwaben ſtiften wollte, zu ſeiner Schande entlarvt wird.

Sie befteht aus einer Sammlung von Original-
briefen, welche F. wegen feines Aufenthalts
in Tübingen an einen Ungenannten fchrieb,
der fich aus fchwärmerifchem Hang zu ge-
heimen Wiffenfchaften von ihm in den Or-
den der Rofenkreuzer hatte aufnehmen laf-
fen, izt aber, nachdem er fich getäufcht fah,
diefe Briefe öffentlich bekannt machte. Die
Bedingungen der Aufnahme verdienen be-
fonders bemerkt zu werden. Der Unge-
nannte mufste zuerft verfprechen, fich allen
Verordnungen der hohen Obern zu unter-
werfen. Bruder Gordian empfiehlt dem Ein-
zuweihenden in diefer Rückficht fehr ange-
legentlich Einfalt, Demuth und Gehorfam
als die ficherften Mittel, das Vertrauen der
hohen Obern zu gewinnen, und der wich-
tigften Auffchlüffe empfänglich zu werden.
Befonders warnt er ihn vor Freymäurern
und falfchen Brüdern, und giebt ihm zu
verftehen, dafs der Orden, zu welchem er,
Bruder Gordian, gehöre, der einzige Depofi-
tär der ächten Naturgeheimniffe fey; u. f. w.
Nach der zweyten Bedingung mufste fich
der Ungenannte verbindlich machen, wenig-
ftens ein neues Mitglied für den Orden zu

werben, und ſich bey dieſem Geſchäfte vornämlich an die goldene Mittelklaſſe zu halten; die dritte (für Bruder G. allerdings wichtigſte) Bedingung beſtand in Erlegung einer ſehr mäſsigen Receptions-Summe von 50 Rthl., wogegen der Ungenannte eine förmliche Tesseram receptionis in einem blauen Kärtchen erhielt. — Man erfährt zugleich aus gegenwärtiger Schrift, daſs er nicht blos in Tübingen, ſondern auch in Stuttgart, Karlsruhe, Hechingen, Hornberg u. a. O. ſehr geſchäftig war, bis er zulezt doch genöthigt wurde, Schwaben zu verlaſſen. Dem Vernehmen nach ſoll er ſich hernach nach Regensburg, und von da nach Wien gewendet haben. Es iſt in der That traurig, daſs dieſer Mann, dem es gar nicht an Talenten fehlt, ſich zu einem ſo heilloſen und ſchimpflichen Gewerbe erniedrigen konnte, aber eben ſo ſehr muſs man auch den ehrlichen Schwaben bedauern, der ſich durch ſeine eigene Schwäche und Leichtglaubigkeit ſo ſchändlich bethören lieſs. Es lieſse ſich erwarten, daſs durch dieſe Schrift vielleicht mancher ehrliche Schwärmer, der noch mit feſtem Glauben an alchemiſchen

und rosenkreuzerischen Grillen hängt, klug gemacht werden könnte, wenn man nicht wüßte, daß unter allen Krankheiten des menschlichen Verstandes Schwärmerey leider! die unheilbarste ist."

Im J. 1770 kam das Büchelchen: Crata repoa, (arcta opera) oder Einweihungen zu den sieben Graden der alten geheimen Gesellschaft der ägyptischen Priester *) heraus. Stahlbaum in Berlin ließ es 1778 wieder drucken, und rückte es mit Anmerkungen vermehrt, in das zweyte Stück der Freymaurer-Bibliothek S. 1—24 ein. Hierinn werden die Grade der Maurerey emblematisch entwickelt, und in ägyptische Mysterien eingekleidet. **) Diese Mysterien, in welche sich Apulejus, zu dessen Zeiten die Philo-

*) Nun hat man gar Crata Repoa, oder Rinaldo Rinaldini, ein Spiel für gesellschaftliche Zirkel. Ein illuminirter Kupferbogen.

**) Diese Schrift bezieht sich S. 6 auf eine andere: Erklärung einer ägyptischen Spitzsäule etc. Aus dem Ital. übersezt. Berlin 1768. 8.

sophen in den gröſsten Aberglauben versunken waren, dreymal einweihen laſſen, *) ſuchte er in ſeinem Romane vom goldnen Eſel, gegen die mit Recht darüber ſpottenden Chriſten und Antiplatoniker zu vertheidigen, ihr ſinkendes Anſehen zu erheben, und den Glauben an die elende Magie unterſtützen zu helfen. Es iſt auch nicht zu läugnen, daſs durch dergleichen Einweihungen und Caglioſtriſche Myſterien, als Mittel zu Erlangung von Wunderkräften, nebſt den Prieſtergaukeleyen und Vorbereitungen dazu, die Aufzunehmenden in ihrem Verſtande verwirrt werden muſsten. Der Roſenkreuzeriſche Apulejus ſuchte den Eindruck auszulöſchen, den Lucians aus dem Lucius von Patras entlehnter Roman gemacht hatte.

Wenn in Crata repoa S. 14 der mit dem Schurzkleide umgürtete neu Eingeweihte durch die Pforte des Todes geführt wird, ſo ſoll dieſes wohl Anſpielung auf das Tod-

*) Dom. I. I. Oberlin und I. I. Iägle L. Apuleium Aegyptiis myſteriis ter initiatum. Argent. 1786. 4.

tengericht der ägyptischen Könige seyn. Diese Possen oder Mährchen erzählt uns der höchst nachläßsige Kompilator Diodor, dessen Glaubwürdigkeit Herr Heyne *) billig in Anspruch genommen hat, obgleich in einer vor mir liegenden Schrift **) dessen Wirklichkeit aus einigen Stellen der spät aus allerley Werken gezogenen Bücher der Chroniken dargethan werden will. Welche Verdrehungen des gesunden Menschenverstandes herrschten doch von den ägyptischen Priestern und persischen Magiern an bis herab auf Cagliostro und Schröpfer!!

Wie lange werden sich noch die Menschen durch Pfaffengeschwätze, Aberglauben, Fanatismus, Geisterseherey, Goldkocherey, geheime Gesellschaften, falsche Maurerey, Templerey, Rosenkreuzerey, Pietisterey, Mährchen von asiatischen Brüdern und an-

---

*) Opusc. academ. Vol. I, pag. 135.

**) I. C. Schreiteri commentat. histor. de more defunctos reges iudicandi et laudandi ab Aegyptiis ad Israëlitas propagato. Lipsiae 1802. 8.

dern dergleichen Narrheiten, bethören, hintergehen und zum Besten haben lassen? Ich verweise alle unbefangene Leser auf das, was Mirabeau *) hievon vortreflich an den Tag gelegt und auseinander gesezt hat.

O Dii, quam magna est penuria mentis ubique!
In nugas quam prona via est! Quid creditis istud,
Insani, quae nec possunt ratione probari
Vlla, nec sensu agnosci? Quid vana timetis?
Qui facilis credit, facilis quoque fallitur idem.

Palingen. Zodiac. L. III.

Kann man sich etwas Unsinnigeres einbilden, als bey sogenannten Mysterien und bey den lächerlichsten Initiationen blödsinniger Betrogenen, noch im I. 1789 Geister citiren zu wollen, um Geheimnisse der Na-

---

*) De la Monarchie prussienne, sous Fréderic le Grand. Tome V, à Londres, (Paris) 1788. 8 maj. S. 58—110, und in der Histoire sècrete de la Cour de Berlin, ou Correspondance d'un Voyageur Français, depuis le 5 Iuillet 1786 jusqu'au 19 Janvier 1787. T. I et II. (à Paris) 1789. gr. 8. Der Nachdruck ist höchst fehlerhaft.

tur, und auch darunter das Goldmachen, von ihnen zu erfahren! Heifsen folche Erleuchtete? Quel bizarre et monftrueux affemblage de principes! fchreibt Mirabeau. *) Se perdre dans les hautes régions de la fpiritualité, rélever la condition humaine, jufqu'à la mettre en rapport avec ces puiffances dépouillées de toute enveloppe matérielle, et lui donner pour tout travail, toute récompenfe, le vil métier d'épurer, de tranfmuter les métaux; affocier, pour ainfi dire, les dons de la Divinité, tels que la penfée, la connoiffance des chofes céleftes, avec les préfens de la terre; comme fi, aux yeux du fimple naturalifte, il y avoit quelque différence entre les diamans et la terre, entre l'or et le cuivre.

Des jüngern Philidors lächerliche Geifterbefchwörung in Berlin wurde fogleich,

---

*) Effai fur la Secte des Illuminés, à Paris 1789. gr. 8. pag. 142. Etwas über geheime Verbindungen; in Schlözers Staatsanzeigen. Heft 31.

wie ſie es verdiente, behandelt, und die Polizey wies ihn hinaus. *)

Wenn man auch roſenkreuzeriſche Narrheiten und Betrügereyen von der Maurerey abſondern will: ſo iſt doch nicht zu läugnen, daſs ſich ſchröpferiſch-myſtiſcher und alchemiſtiſcher Unſinn häufig in manche Logen eingeſchlichen habe, welches deſto leichter geſchehen konnte, da Maurerey nur im Bilde zu ſprechen, und ſelbſt bey öffentlichen Vorleſungen einen geheimen Sinn unterzulegen pflegt. Doctor Feſsler **) ſuchte daher dieſem Ausarten der Maurerey dadurch, zu Zeiten Friedrich Wilhelms II, vorzubeugen, daſs er der groſsen altſchottiſchen Mutterloge, Royale York de l'amitié, in Berlin eine neue Konſtitution, ***) eine republi-

*) Berliniſche Monatſchrift, 1789, May, S. 480 u. f.

**) Im Dec. vorigen Iahres hat Hr. Hagemann in Berlin eine ſchöne Büſte von dieſem wackern Manne geliefert.

***) Die preuſsiſchen Staaten vor und ſeit dem 16ten November 1797. I Heft. Paris 1798. 8. S. 5. Anmerk. Dieſe Schrift ſollten alle Könige leſen.

kanische, gab. Was hieran zu tadeln ist, gehört nicht hieher. Da nicht der Zweck der Freymaurerey, sondern nur das Formale der Mittel zum Zweck, ein Geheimniſs ist: so kann man eigentlich, wie Hr. Feſsler glaubt, *) den Freymaurerorden nicht für eine geheime Gesellschaft erklären. Denn was die Verfassung einzelner Logen betrift, die ihren Zweck geheim halten, das gehört nicht zum Ganzen.

Seit Kromwells Zeiten, d. i. seit der Entstehung des Ordens, gab man den Aufgenommenen dessen Gesetze geschrieben.

Zu den Zeiten Wilhelms III ward in York eine Konstitution verfasset, welche aber verlosch, als 1717 die groſse Loge in London wieder hergestellt ward.

Iohn Locke († 1704) war auch Ordensglied. **) Vor 1719 war die Maurerey nach

---

*) Gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt. Züllichau 1798. 8. S. 16. Anmerk.

**) s. des Bruders Prestons Erläuterung der Freymaurerey, aus dem Engl. übersezt von I. H. C. Meyer, (1776.) S. 77 u. f.

jenen alten Anweiſungen bey der Aufnahme mit dem dritten Grade vollendet, und man kannte keine höhere. *) Dieſe Anweiſungen lehrten, die Freymaurerey enthalte Nichts wider Gott, Nichts wider den Staat, Nichts wider die guten Sitten. Daher hat man Wiederherſtellung ausgeſtorbener Ritterorden, **) Goldmacherey, Univerſaltinkturen, Geiſterſeherey (alſo allen roſenkreuzeriſchen Unrath) als Thorheiten, welche der Maurerey fremd ſind, mit gröſster Schärfe hinausgetrieben, um ſo mehr, da in den Logen weder von Religionsmeinungen, noch von Staatsſachen geſprochen werden darf. Man ſieht es daher nicht gerne, wenn der Logenmeiſter von der Gleichförmigkeit abweicht, und z. E. ein eifriger Kantianer iſt, der in der Kantiſchen Philoſophie ſein Alles findet, kurz, wenn er ſeine eignen wiſſenſchaftlichen Meinungen oder Sätze mit in die Loge

*) Taſchenbuch für Freymaurer 1803. S. 233, 234.

**) Barruel macht ſich wirklich lächerlich, wenn er die Freymaurer von den Tempelherren ableitet.

bringt, *) wie Iohann Brown ſein Erregbarkeitsſyſtem. Weil dieſer Stifter der neuen Lehre bemerkte, daſs viele Studirende zu Edinburg in die Geheimniſſe der Freymaurerey eingeweiht zu werden ſuchten: ſo glaubte er, ihre jugendliche Neugierde könne ihm Gelegenheit verſchaffen, ſich Proſelyten zu erwerben. Mehr hievon beym Iahre 1784.

Im I. 1723 erſchien die erſte Ausgabe des engliſchen Konſtitutionsbuches, das der Bruder James Anderſon verfertigte, der dazu vom damaligen Groſsmeiſter, dem Herzoge von Montagu, den Auftrag erhalten hatte. Der Titel iſt:

The Conſtitutions of the Freemaſons. Contayning the Hiſtory, Charges, Regulations etc. of that moſt ancient and right worſhipful Fraternity, for the uſe of the Lodges. London. Printed by William Hunter for Iohn Senex at the Globe and Iohn Hooke, at the Flower de-luce, over-againſt St. Dunſtan's church, in Fleetſtreet. In the year of maſonry 5732.

---

*) Cf. Archiv der Freymaurer-Loge zu Livorno, Leipz. 1803. 8.

Anno Domini 1723, in gr. Quart. 13½ Bogen.

Dieses seltne Werk, welches öfters aufgelegt und in viele Sprachen übersezt wurde, ist die Basis aller Gesetze des Ordens, und in der dritten Ausgabe der Freymaurer-Bibliothek, I St. S. 9 u. f. weitläufig angezeigt. Es enthält:

1) Die Geschichte der Baukunst, besonders in England. Wer weiss nicht, dass dieses blosser Mythus des Ordens ist, von dem aber die wahre Geschichte nichts weiss.

2) enthält das Konstitutionsbuch die Pflichten eines Maurers gegen Gott, gegen die Obrigkeit und gegen sich selbst, wobey die reinste Bruderliebe empfohlen wird.

3) Die Gesetze bey Errichtung einer neuen Loge.

In diesem 1723sten Iahre wurde auch am 24sten Iunius ein Grossecretair zum erstenmale gemacht, und am 16ten November wurden zwölf Gross-Stewards ernannt, welche jährlich verändert werden.

1724

1724 wurde ein Fond für unglückliche Freymaurer beſtimmt, und ein Groſs-Schatzmeiſter beſtellt. Groſsmeiſter war Herzog von Richmond.

1725. Groſsmeiſter Lord Paisley ſezte am 27ſten November eine Almoſendeputation nieder, wobey die Groſsbeamten von 49 Logen zugegen waren. Denn der Orden hatte ſich ſeit 1723 in Frankreich ausgebreitet.

1726. Groſsmeiſter Karl von Inchiquin, beſtellte die erſten Provinzial-Groſsmeiſter, welche den Groſsmeiſter repräſentiren und die Macht haben, Logen zu errichten.

1727. Lord Coleraine. Unter ſeiner Groſsmeiſterſchaft wurde die Auctorität der groſsen engliſchen Loge durch ganz Europa allgemein anerkannt, und eine Loge in Madrid geſtiftet, welche aber von der groſsen Loge in England unabhängig iſt.

1728. Groſsmeiſter Lord Kingſton. Den 26ſten Nov. wurde das Amt der Stewards wieder hergeſtellt und ihre Anzahl auf zwölf beſtimmt. Die Geräthſchaften in der groſsen Loge ſind Geſchenke Lord

Kingstons, der auch das erste Constitutionspatent nach Ostindien sandte.

1729 den 29sten Ianuar hielten sie eine feyerliche Procession in London.

1730. Unter Herzogs von Norfolk Grossmeisterschaft wurden die ersten Logen in Ostindien und Amerika gestiftet.

1731. Lord Lovel ertheilt ein Patent für die Loge im Haag; schickt an die grosse englische Loge ein sehr prächtiges Logenbuch und das alte Leibschwerdt Königs Gustav Adolphs, das der tapfre Herzog Bernhard von Weimar auch geführt hatte. Es ist noch jezt des englischen Grossmeisters Staatsschwerdt. Auf der Klinge stehen die Namen beider Helden. Ich zweifle aber sehr, dass dieses Schwerdt von Deutschlands Befreyer herkomme. Es giebt gar zu viel solcher Degen Gustav Adolphs; z. E. auf der Raths-Bibliothek zu Leipzig, den er bey Lützen soll getragen haben; *) im Zeughause zu

*) Ad. Frid. Glafey de gladio Gust. Ad. Luzensi; Lips. 1749. 4. c. fig. pag. 3. seq.

Dresden; zu Aix, *) zu Stockholm und an mehrern Orten. Herzog Franz von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, wurde im Haag zum Freymaurer aufgenommen.

1732. Lord Viscount Montacue, Grossmeister. Unter ihm gab ein gewisser Samuel Prichard, vormaliges Glied einer Loge oder Zunftkammer, eine elende Ausgabe der Constitutions heraus, die 1736 auf 2 Bogen deutsch, und zu Lüttich französisch erschienen, worinn lächerliches Zeug und Lügen stehen. **)

1733. Der Grossmeister Iakob Lyon, Graf von Strathmore, ertheilt eilf Hamburger Brüdern die Erlaubniss, daselbst die erste deutsche Loge zu errichten. Lord Karl Sackville stiftete eine zu Florenz, auf

---

*) Morini Astrologia Gall. Lib. XX, pag. 494. Georgii Wallin Triga dissertatt. de gladio magico Gustavi Adolphi, Suecorum Regis. Lipsiae 1746. 4. c. fig. pag. 47.

**) s. Die zerschmetterten Freymaurer etc. Frankf. u. Leipz. 1746. S. 107.

welche der berühmte Natter eine Gedächtnifsmünze verfertigte. Sie ift in Köhlers Münzbeluftigungen VIII Th. 1763, S. 129 befchrieben.

1734. Iohann Lindfay, Graf von Crawford, Grofsmeifter.

1735. Lord Weymouth, Grofsmeifter. Im Haag überfiel man im November, auf Verhetzung der Geiftlichkeit und des Pöbels, eine verfammelte Zunftkammer oder Loge. Man fand viele vornehme Perfonen vom Hofe des Prinzen von Oranien, nebft einigen willkührlichen Geräthfchaften und Zierrathen: die Suchenden fahen fich betrogen, und mufsten mit langer Nafe abziehen. Indeffen wurden doch die Zufammenkünfte verboten. In Amfterdam liefs der Magiftrat eine ganze Loge überfallen und einziehen. Am folgenden Tage wurden fie alle ehrenvoll wieder auf freyen Fufs geftellt, und der Stadtfecretair abgefchickt, in den Orden aufgenommen zu werden, dem kurz hernach der ganze Magiftrat nachfolgte, wie man fagt.

In eben dieſem Iahre verfaſste der Bruder Anderſon eine neue Ausgabe des Conſtitutionsbuches, und das abgeſchmackte Freymaurer Vademecum wurde verworfen.

1736. Unter dem Groſsmeiſter Graf von Loudon ward ein Conſtitutionspatent nach Afrika überſchickt.

In Schotland waren damals ſchon 34 ächte arbeitende Logen unter dem Landes-Groſsmeiſter in Edinburg, William St. Clair von Roslin.

Im I. 1738 im Auguſt lieſs ſich der groſse Friederich, als Kronprinz, zu Braunſchweig in den Orden aufnehmen, *) und zwar durch eine von Hamburg mit dem nöthigen Geräthe abgeordnete Deputation, weil damals noch keine Loge in Braunſchweig war. Im Iahre 1740 nahm er ſelbſt in der neuen Berliner Loge **) den Prinzen

---

*) v. Bielefelds freundſchaftliche Briefe, I Th. S. 38 u. f.

**) Iezt ſind drey anerkannte Syſteme der groſsen Landesloge, der groſsen Loge zu den drey

Wilhelm von Preufsen, den Markgraf Karl, und den Herzog von Holftein in den Orden auf, wovon ich das feltne Kupferblatt habe: Friederich der Grofse als Freymaurer im Iahr 1740. Zu haben bey Iohann Weifs in Berlin. In Querfolio. Der König fizt im Meifterftuhle vor einem Altarförmigen Tifche, auf welchem drey Kerzen in einem Triangel geftellt brennen, wobey Degen, Hammer und ein Todtenkopf liegen. Zur linken Hand Friedrichs fteht ein Auffeher. Vor dem Tifche fteht ohne Degen und Huth (welche zween Brüder indeffen halten) Prinz Wilhelm, und legt den Eid ab. Alle andere Perfonen haben das Schurzfell an, den Huth auf, und halten ihre vor fich auf den Boden geftüzte Degen. Oben an der Wand ift ein Sphinx. Nachher kam der König nicht mehr zur Loge, wollte auch nicht, dafs fich die Gebräuche des Ordens aufser den Logen erftrecken follen. Ein

---

Weltkugeln und der grofsen Loge Royale York zur Freundfchaft, dafelbft in Thätigkeit.

Tapezierer, der in des Königs Zimmer zu thun hatte, glaubte ſich beſonders beliebt zu machen, und gab ſich ihm als Freymaurer zu erkennen. Friedrich kehrte ihm verdrieſslich den Rücken zu, und begab ſich weg. Einigen Maurern ſiel es während des baieriſchen Erbfolgekrieges ein, an ihn zu ſchreiben, und ihren Namen, ihre Ordenstitel und Grade beyzufügen. Sogleich ſchickte der König die Bittſchrift an die Behörde, und lieſs den Herren andeuten, ſich in Zukunft nicht mehr dieſer Titel zu bedienen. ſ. Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Zweyten, 12te Sammlung, S. 43.

Im I. 1784 ſtiftete der berühmte D. Iohn Brown eine Freymaurergeſellſchaft in Edinburg, und nannte ſie die Loge zum römiſchen Adler. Alles wurde hier in lateiniſcher Sprache (eine ſeltne Loge!) verhandelt, die er eben ſo flieſsend und lebhaft ſprach, wie das Schottiſche. Die Gewandheit, mit der er alle Ausdrücke der Maurerey ins Lateiniſche zu überſetzen wuſste, ſagt D. Macdonald, beluſtigte mich oft

ſehr. *) Dieſe lateiniſche Loge dauert noch fort. Der verſtorbene Girtanner, der mich einſt allhier beſuchte, wohnte im J. 1789 einer Verſammlung derſelben bey.

1787 ſchrieb die Loge du Contract Social in Paris (wie 1782 die deutſchen Freymaurer zu Wilhelmsbad) einen Convent aus, um den Urſprung und Zweck des Freymaurerordens aufzuſuchen, und lud Brüder aus allen Ländern Europens ein, ihr die Reſultate ihrer Unterſuchungen mitzutheilen, weil der hiezu 1784 beabſichtete Congreſs fruchtlos geweſen war. Die Brüder Bode und der heſſiſche Major von dem Buſche fanden ſich auf dieſem Congreſs ein. Damals exiſtirte der von Weiſshaupt geſtiftete Illuminatenorden ſeit 1784 nicht mehr, deſſen Bode in ſeinem übergebenen Memoire erwähnte. Dieſer reiste mit ſeinem Gefährten nach wenigen Wochen, miſsvergnügt über die Pariſer Brüder, nach Deutſchland zurück.

---

*) Iohn Brown's Biographie; von Thomas Beddoes. Aus dem Engliſchen. Kopenhagen 1797. gr. 8. S. 42.

Bode hatte vorzüglich erinnert, das alte Gesetz nicht zu brechen, welches verbietet in den Logen von Religions- und Staatsmaterien zu sprechen.

Weil man in vielen Büchern *) die neuern Schicksale des Ordens findet, so verweise ich den Leser auf diese, und will blos noch ein paar Worte von der Nürnbergischen Maurerey beysetzen. Soviel ich weiss, kamen nach 1737 einige französische Freymaurer hieher, vorzüglich aber nach Bayreuth. Man sieht aus der seltnen Schrift: Les Fri-Maçons Hyperdrame, à Londres 1741. 8., dass damals Freymaurerey in Paris am meisten Mode war. Nachdem in Bayreuth 1742 zwo neue Logen gestiftet worden, kamen um 1744 in Nürnberg Logen auf, und ich erinnere mich, dass im Resident Meyerischen (jezt Stegerischen) Eckhause an der

*) Z. E. Relation apologique etc. à Dublin 1738, 8. Deutsch, im Anhange des neuen Constitutionsbuches, Frankf. 1762, S. 78 u. f. Gründliche Nachricht von den Freymaurern, 1740. 8. Taschenbuch für Freymaurer auf das Iahr 1803, S. 199.

Fröſchau Verſammlungen waren, ſo wie auch noch 1769, als es der Seidenhändler Schmidt bewohnte, der Meiſter vom Stuhl war.

Iezt ſind zwo Logen in Nürnberg. Die ältere, genannt Ioſeph zur Einigkeit, *) iſt gegenwärtig in der Weinſchenke zum ſilbernen Fiſche bey St. Lorenzen; die jüngere, zu den drey Pfeilen, iſt in dem Gaſthofe zum goldnen Reichsadler, auf dem Roſsmarkte.

---

*) ſ. Rede an dem feyerlichen Vereinigungstage der gerechten und vollkommnen Loge Ioſeph zur Einigkeit, geſprochen von dem Bruder Redner W. (Wittwer) 1778. 4.

Anhang

zur Geſchichte

der

Tempelherren

in Spanien und Portugal.



Als ich ſchon vor vielen Iahren das ſpaniſche Werk des Grafen Campomanes über den Tempelorden in Spanien und Portugal erhielt, faſste ich den Entſchluſs, einen Auszug davon herauszugeben. Ich wurde aber immer daran verhindert.

Das Werk des Herrn Grafen von Campomanes hat dieſe Aufſchrift: Diſſertaciones hiſtoricas del Orden y Cavalleria de los Templarios, o reſumen hiſtorial de ſus principios, fundacion, inſtituto, progreſſos y extincion en el Concilio de Viena, y un Apendice, o Suplemento, en que ſe pone la Regla de eſta Orden, y diferentes Privilegios de ella, con muchas Diſſertaciones y Notas, tocantes no ſolo à eſta Orden, ſino à los de S. Juan, Teutonicos, Santiago, Calatrava, Alcantara, Avis, Monteſa, Chriſto, Monfrac y otras Igleſias y Monaſterios de Eſpaña, con varios Catalogos de Maeſtres. Su Autor el Lic.

Don Petro Rodriguez Campòmanes, Abogado de los Reales Confejos, y de los del Iluftre Collegio de efta Corte. En Madrid 1747. 286 Quartfeiten, ohne die Zueignungsfchrift an den König Ferdinand VI, die Erlaubnifsfchriften und Vorrede des Verfaffers. *)

Die Schriften, deren er fich bedienet, find hauptfächlich diefe:

P. Ludov. Dumenil, S. I. de Doctrina et Difciplina Ecclef. Edit. Colon. 1730. Tom. IV, Lib. 49. §. 6.

P. Ioh. de Pineda Monarch. Ecclef. 1575. L. 22, cap. 21.

Alexandro Ferreira Fragmentos para a Hiftoria dos Templarios, **) ò Memorias

---

*) Er wollte eine Fortfetzung mit allen dazu gehörigen Urkunden herausgeben, wie er auf der 7ten Seite fagt. Allein höhere Gefchäfte hinderten ihn an der Ausführung diefes Vorhabens.

**) Unter diefem Titel führet fie Campomanes an.

e Noticias hiſtoricas da celebre Ordem militar dos Templarios na Paleſtina, para a hiſtoria da admiravel Ordem de Noſſo Senhor Ieſu Chriſto em Portugal. Em Lisboa 1735. 4. T. I et II.

Schon vorher wurde in der Colleççam dos Documendos da Academia Portugueza, A. 1722, num. XIV; Em Lisbòa 1722. fol. eingedruckt:

Catalogo dos Meſtres da Ordem do Templo Portuguezes, que tiveraõ e exercitaraõ eſte titulo e cargo neſta Corda Portugueza e em outras de Heſpanha, compoſto pelo Padre Fr. Lucas de Santa Catharina.

Dieſe portugieſiſche Provinzial - Groſsmeiſter ſind folgende:

1. Frey Don Galdin I Paez, 1126.
2. Fr. Don Hugon, 1154.
3. Fr. Don Galdin II, Provincial, 1195.
4. Fr. Don Lope Fernandez I, 1199.
5. Fr. Don Fernando Diaz, 1206.
6. Fr. Don Gomez Ramirez, 1210.
7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1212.
8. Fr. Don Martin Sanchez, 1228.

9. Fr. Don Simon Mendez, 1229.
10. Fr. Don Alonſo Gomez I, 1231.
11. Fr. Don Pedro Gomez II, 1248.
12. Fr. Don Martin Nuñez, 1263.
13. Fr. Don Beltràn de Valverde, 1273.
14. Fr. Don Vaſco Fernandez II, 1278.
15. Fr. Don Lorenzo Martinez, 1311. Zu deſſen Zeit wurde der Orden aufgehoben.

Die Tempelherren kamen noch vor 1126 dahin, zur Zeit der Gräfin von Portugal, Doña Thereſa, wie aus einer Urkunde (vom Iun. 1126) aus dem portugieſiſchen Archive (Torre del Tombo) erhellt: Haec eſt Charta conventionis, et ſimilitudinis, quae Magiſtro Galdino et Arnaldo de Rocha, ceterisque Templi fratribus, etc. ſimul iunctis, cum Pelagio Fernandez, et Pelagio Petriz, et uxoribus eorum, videlicet Marina Soaris, et Major Soaris, placuit ſieri de illa Villa noſtra, quae appellatur Ferreira, quam inſimul habemus.

Manrique Annales Ciſtercienſes.

Ramòn Zapatèr Ciſtèr Militante.

Geronymo Romañ Republicas, Tom. I, Lib. 6, cap. 6.

Gil Gonzalez Davila Hiſtoria del Señor Rey Don Henrique tercero, p. 205 und 206. Cap. 87.

Ebendeſſ. Theatro de la Santa Igleſia de Aſtorga.

P. Ioh. de Mariana, S. I. Hiſtor. Hiſpan. L. X, cap. X. Hagae Com. 1733. fol.

P. Feijoò und Mañer Theatro Critico.

P. Feijoò Cartas eruditas. T. I, Carta 28.

Domenech Santos de Cataluña, Orden de Templarios, en la vida de S. Durando, Freyle Templario.

Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I, cap. 32.

Gerardi Caſtel Diſſert. can. 45 de Templariis.

Cardin. Ioſephi Saenz de Aguirre Magna Collect. Concilior. Hiſpaniae et novi Orbis: Romae 1693, Tomi IV. fol. 4 Vol. Dieſe Sammlung iſt auch in der neueſten Ausgabe des Du Puy 1751 benuzt worden.

Martène vet. Anecdota.

Dachery Spicilegium. Parif. 1723. fol. 4 Vol.

Du Puy wird nur S. 259 und 260 angeführt.

Arguleta Bullarium Ordinis S. Iacobi.

In der Aprobacion des Dominicaners Fray Manuel Iofeph von Medrano, welche dem Werke des Grafen von Campomanes vorgefetzet ift, wird, zur Ehre der fpanifchen und portugiefifchen Tempelritter, ausdrücklich gefagt: „Es ift der Wahrheit „gemäfs, dafs der Tempelorden nicht fo all„gemein verdorben war, dafs nicht einige „Provinzen davon frey geblieben wären; „folche waren die von Caftilien, Aragonien „und Portugal." Ein gleiches verfichert in der darauf folgenden Aprobacion der königliche Sachwalter (Abogado de los Reales Confejos) Doctor Don Iuan Iofeph Ortiz de Amaya: No podia con verdad decirfe que à la fazon fueffen verdaderamente Reos, ni los Cavalleros Templarios de la Efpaña, ni los del recinto de los Reynos de Caftilla, y de Leon, que pofteriormente à la diffolucion del Concilio (de Viena) fueron declara-

dos por libres en las ſentencias de los Jueces Apoſtolicos, que nombrados por la Santa Sede à ſolicitud de los Señores Reyes, las pronunciaron en favor de ſu innocencia.

Man muſs ſich über die maſsen wundern, daſs Campomanes nicht einmal Gürtlers Buch kannte, auch nicht Thomaſius, Strauchs und Wichmanshauſens Abhandlungen; noch weniger Leibnitzens Codicem Iur. Gentium. Er führet den du Puy p. 259 an, nach der 2ten Pariſer Ausgabe von 1685. 8. Hätte er doch lieber die Brüſsler vom I. 1713 gebraucht! Es iſt auch von den Herausgebern der neueſten Brüſsler Ausgabe 1751 eine Unvorſichtigkeit geweſen, daſs ihnen dieſe ſchon 1747 herausgekommene Schrift des Don Campomanes nicht bekannt war. Denn ſie hätten ihre Documente ſehr damit vermehren können.

Weil die Hälfte der Schrift des nachmaligen Grafen Campomanes mit uns in Deutſchland bekannten Nachrichten vom Tempelorden angefüllet iſt, ſo habe ich blos dasjenige herausgezogen, was von unſern deutſchen Gelehrten noch nicht erwähnet

worden. Es ist Schade, daſs Don Campomanes nachher durch seine wichtige Ministerialgeschäfte verhindert worden ist, sein Werk fortzusetzen, und die Sammlung aller die Tempelherren betreffenden päbstlichen Bullen und königlichen Privilegien herauszugeben. *)

I.

Provinzial-Groſsmeister (Magni Praeceptores) von Castilien und Leon.

1. Fray Don Pedro Robera I, 1152.
2. Fr. Guido de Garda, 1178.
3. Fr. Don Ioan Fernandez I, 1183.
4. Fr. Don Gutierre Hermildes. Seine Zeit ist unbekannt. s. Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I. cap. 27.
5. Fr. Don Estevan de Belmonte, zur Zeit Don Alonso IX.

---

*) Pag. 7. — en Obra que se està formando, en continuacion de esta, de todes los Diplomas que por los Papas, y Principes seculares se expidieron à favor de la Religion.

6. Fr. Don Gomez Ramirez I, 1212.
7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1221.
8. Fr. Don Martin Martinez I, in Caſtilien, Aragonien und Portugal, 1243.
9. Fr. Don Gomez Ramirez II, 1248.
10. Fr. Don Pedro Gomez III, 1248.
11. Fr. Don Martin Nuñez II, 1257 und 1259.
12. Fr. Don Lope Sanchez, 1266.
13. Fr. Don Guillen, 1269.
14. Fr. Don Garcia Fernandez, 1271.
15. Fr. Don Iuan Fernandez Cay II, in Caſtilien, Leon und Portugal, 1283.
16. Fr. Don Ferrand Perez, 1286.
17. Fr. Don Gomez Garcia III, 1286.
18. Fr. Don Sancho Ibañez, 1295.
19. Fr. Don Ruy I Diaz, 1296.
20. Fr. Don Gonzalo Yañez, 1296.
21. Fr. Don Pedro Yañez IV, um eben dieſe Zeit.
22. Fr. Don Rodrigo II Yañez, war als lezter Provinzial - Groſsmeiſter im Iahre 1310 auf dem Concilium zu Salamanca.

II.

Provinzial-Grofsmeifter von Aragonien und Catalonien.

1. Fr. Don Pedro de Ravera, 1143.
2. Fr. Don Berenguer de Aviñon, 1149.
3. Fr. Don Pedro de Rueyra, 1149.
4. Fr. Don Arnaldo de Tarroja, in den drey Königreichen, 1174. Starb 1184 als Grofsmeifter des Ordens.
5. Fr. Don Hugo Iofre, 1176.
6. Fr. Don Arnaldo Claramonte, 1196.
7. Fr. Don Ramòn de Gurb, 1198.
8. Fr. Don Pedro de Montagudo, 1210.
9. Fr. Don Guillen de Montedon, 1214.
10. Fr. Don Adelmaro de Clareto, Locumtenens in Aragonien und Caftilien, 1216.
11. Fr. Don Ponce Marifcal, Locumtenens in Spanien, 1218.
12. Fr. Don Guillen de Allaco, 1221.
13. Fr. Don Francifco Mompefar, 1227.
14. Fr. Don Bernardo Champans, 1230.
15. Fr. Don Ramòn Patot, in Aragonien, Provence und Catalonien, 1233.
16. Fr. Don Hugon de Monlauro, 1235.
17. Fr. Don Ramòn Berenguer, 1238.

18. Fr. Don Aſtruque de Claramonte, 1239.
19. Fr. Don Guillen de Cardona, 1250.
20. Fr. Don Hugo de Iohis, 1257. ſ. Campomanes, S. 9.
21. Fr. Don Guillen de Pontos, 1265.
22. Fr. Don Antonio de Caſtelnov, 1272.
23. Fr. Don Pedro de Moncada, 1276.

Lugar-Teniente (Locumtenens) Don Pedro de Queralt, 1276.

24. Fr. Don Berenguer de Cardona, 1291.

Fr. Don Bartholomè Belvis, Lugar-Teniente, 1308, in welchem Iahre der Orden in Catalonien aufgehoben wurde.

III.

E Codice ms. Bibliothecae Corſiniae Romae. Curante Dom. Münter 1786.

I. Formula Receptionis Equitum O. T.

Ceſt ſicome lon doit faire ſrere et recevoir au T.

Blaus ſeignors freres, vos vees bien, que le plus ceſt a corde de faire ceſtui frere. Sil y avoit nul de vos, qui ſeuſt en lui

chofe, porquoi il ne deuft eftre freres droiturierement, fi le deift. Car plus bele chofe feroit, quile deift avant, que puis, quil fera venus devant nos; et fe nul ne dit riens, fi le doit len mander querre et metre le en une chambre pres de chapiftre. Et puis li doit len mander deus prodeshomes, ou trois des plus anciens de maifon, et que miaus li faichent moftrer ce qui li covient. Et quant il fera devant ces, illi doivent bien dire: freres, requeres vos la compaignie de la maifon. Et fe il dit, oil; illi doivent moftrer les grans durtes de la maifon, et les chariables commandemens qui i font, et toutes les durtes auffi, qui li fauront moftrer. Et fe il dit, quil foufrira volentiers tout por Dieu, et quil veaut eftre ferf et efclaf de la maifon a tous jors mais tous les jors de fa vie; et illi doivent demander fe il a femme efpoufe, ni fiancee, ne fe il fift onques vou ne promiffion a autre religion, ne fe il doit dette a nul home dou monde quil ne puiffe paier: Et fe il eft fain de fon cors, quil nail nule maladie repofte: ne fe il eft ferf de nul home: et fe il dit que non, que il eft bien quites de ces chofes, li freres doivent entrer

en chapiſtre et dire le au maiſtre, ou a celui qui tendra ſon luec: Sire, nos avons parle a ceſt prodome qui eſt defors et li avons moſtre les durtes de la maiſon, ſicome nos avons peu et ſeu; et il dit quil veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon, et de toutes ces choſes que nos li demandames, il en eſt quites et delivres: nen li na nul enpechement que bien ne puiſſe et doit eſtre freres, ſe a Dieu, et a vos, et as freres plaiſt. Et le maiſtres doit dire de rechief, que ſe il y avoit nul qui i ſeuſt autre choſe, que il le deuſt dire. Quar meaus vaudroit ores que apres. Et ſe nul ne dit riens, ſi doit dire, Voles vos quen le face venir de par Dieu? et li prodome diront; faites le venir de par Dieu. Et adonques doivent retorner cil qui parlerent a li, et li doivent demander: J eſtes vos encores en votre bone volente? Et cil dit, oil, illi doivent dire et enſeignier, comment il doit requerre la compaignie de la maiſon. Ceſt quil doit venir en chapiſtre, et ſe doit agenoillier devant celui, qui le tient les mains iointes, et doit dire: Sire, je ſui venus devant Dieu, et devant vos, et devant les freres, et vos prie et vos requier

por Dieu, et por noſtre Dame, que vos maccuillies en voſtre compaignie, et en vos bien fais de la maiſon, come celui qui tozjors mes veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon; et cil qui tient le chapiſtre, li doit dire: biau frere, vos requerres muls grant choſe; quar de noſtre religion vos ne vees que leſcorche qui eſt par defors; car leſcorche ſi eſt, que vos nos vees avoir biaus chevaus, et biaus hernois, et bien boivre, et bien mangier, et beles robes, et enſi vos ſemble que vos fuſſies mult aiſe: mais vos ne ſaves pas les fors comandemens qui ſont pardedens: quar forte choſe ſi eſt, que vos, qui eſtes Sires de vos meiſmes, que vos vos facies ſerf dautrui; quar a grant poine feres jamais choſe que vos veules. Car ſe vos veulles eſtre en la terre de ca mer, len vos mandera de la. Ou ſe vos voles eſtre en Acre len vos mandera en terre de Triple, ou dAntioche, ou dArmenie, ou len vos mandera en Puille, ou en Ceſice, ou en Lombardie, ou en France, ou en Borgoigne, ou en Engleterre, ou en pluiſors autres terres ou nos avons maiſons et poſſeſſions. Et ſe vos voles dormir, on vos fera veillier, et ſe

vos voles aucunes fois veillier len vos comandera que vos aillies repoſer en voſtre lit. Et cil eſt frere ſergent, et il veulle eſtre frere de covent, len li puet dire quen le metra ſur un des plus vils meſtiers, que nos avons par aventure au four, ou au molin, ou a la cuiſine, ou ſur les chameaus, ou ſur la porcherie, ou ſur pluiſiors autres offices, que nos avons, et ſouvent autres durs commandement quen vos fera. Avant vos ſeres a la table, que vos voudres mangier, len vos comandera, que vos ailles ou len huiſouſes. Et vos ne nos ne porrions avoir grant damaige de choſe, que vos nos aies encores dite. Mais ves ici les ſaintes evangiles, et les ſaintes paroles noſtre Seignor, et des choſes, que nos vos demanderons, vos nos dires verite, quar ſe vos en menties, vos en ſeries pariures, et en porries perdre la maiſon, dont Dieu vos gart.

Nos premerement vos demandons, ſe vos aves feme, eſpouſe nafiance par quoi ele vos peuſt ne deuſt demander par le droit de ſainte ygliſe. Quar ſe vos en menties, et il avenoit domain, ou plus domain, ou

quelque tens, quele venist, et ele vos peust prover que vos fussies son baron, et vos peust demander par le droit de sainte yglise len vos osteroit l abit, et vos metroit lon en gros fers. Et si vos feroit on laborer avec les esclafs, et quant len vos auroit fait asses de la honte, len vos pren troit par le poin, et vos bailleroit lon a la femme, et auries perdue la maison a tozjors mais.

La segonde si est, se vos eussies este en autre religion, ou vos eussies fait vou ne promission. Quar se vos leussiés fait et len vos en poist ataindre, et la religion vos demandast por son frere, len vos osteroit l abit, et rendroit a la religion, et avant vos feroit len de la honte alles, et auries perdue la compaignie de la maison tozjors mais.

La tierce si est, se vos deussies nule dette a nul home dou monde, que vos ne peusses paier, ou par vos, ou par vos amis; sans riens metre des aumosnes de la maison, len vos osteroit l abit, et rendroit len au detor, et puis ne feroit la maison de riens tenue ne a vos, ne au dettour.

La quarte ſi eſt, ſe vos eſtes ſain de voſtre cors, quen vos nait nule maladie repoſte fors ce que nos veons pas de fors, et ſe vos eſties proves, ne atains, que vos deuſſies au ſiecle avant que vos fuſſies noſtre frere. Vos en porries perdre la maiſon ſont Dieu vos gart.

La quinte eſt, ſe vos aves promis ne done a home dou monde, ne a frere dou T., ne a autre, or, ne argent, ne autre choſe, parquoi il vos peuſt aidier de venir en ceſte religion, quar ce feroit ſymonie, ne ne vos porries ſauver en noſtre maiſon, ſe vos en eſties atains, ne proves: vos en perdries la compaignie de la maiſon. Ou ſe vos eſties ſerf daucun home, et il vos demandoit, len vos rendroit a lui, et auries perdue la maiſon. Et ſe il eſt freres chevaliers, ne li demandes rien de ce; mes lon li puet demander ſe il eſt fiz de chevalier ou de dame, et que ces peres ſoit de lignage de chevaliers, et ſe il eſt de loial mariage. Et apres li doit len demander, ſoit freres chevaliers, ou frere ſergens, ſeil eſt preſtres, ne diaques, ne ſoudiaques, quar ſe il avoit nules de ces ordres,

et ille feroit, il en porroit perdre la maifon et cil eft frere fergent, len li doit demander fe il eft chevalier. Et lor doit lon demander, cil font efcomenie foit frere chevaliers, ou frere fergent, et puis puet demander celui qui tient le chapiftre as viels homes de la maifon, cil y a autre chofe a demander, et cil dient que non, fi dira cil qui tient le chapiftre: biau frere, de toutes ces demandes que nos vos avons faites gardies bien que vos nos aves dit verite. Quar ce vos nos avies de riens menti, de nules de ces chofes vos en porries perdre la maifon, dont Dieu vos gart.

Ores beau frere, or entendes bien ce que nos vos dirons. Vos promettes a Dieu, et a noftre Dame, que vos mes tous les jors de voftre vie feres obeifsant au maiftre dou T., et a quelque comandeor fera fur vos, et il doit dire: oil Sire fe Dieu plaift. Encores promettes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos mes tous les jors de voftre vie vivres chaftement de voftre cors, et il doit dire: oil Sire fe Dieu plaift. Encores prometes vos a Dieu, et a noftre Dame

Sainte Marie, que vos tous les jors mes de voſtre vie les bons us et les bones coſtumes de noſtre maiſon celes qui i ſont, et celes que le maiſtre et li proudomes de la maiſon i metront tendres. Et il doit dire, oil ſe Dieu plaiſt, Sire. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos tous les jors mes de voſtre vie aideres a conquerre a la force, et au pooir que Dieu vos a done, la ſainte terre de Ieruſalem, et celle que creſtien tienent, aideres a garder, et a ſauver a voſtre pooir. Et il doit dire: oil Sire, ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que jamais ceſte religion ne laures por plus fort ne por plus foibles, ne por pior, ne por meillor, ſe vos ne le facies par le congie dou maiſtre, et dou couvent qui ont le pooir, et il doit dire, oil Sire ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu et a Madame Sainte Marie, que vos jamais ne ſeres en luec, ni en place, ou nul creſtiens ſoit deſerites a tort, ne a deſraiſon de ſoes choſes, ne par voſtre force, ne par voſtre conſeill: et il doit dire oil Sire, ſe Dieu plaiſt. Et nos de par Dieu, et de par noſtre Dame Sainte

Marie, et de par Monſeignor Saint Pierre de Rome, et de par noſtre pere l'Apoſtoile et de par tos esfreres dou T. ſi vos accuillons a tos les biens fais de la maiſon, qui ont eſte fais des le comencement, et qui ſeront fais juſques a la ſin. Et vos et voſtre pere, et voſtre mere, et tous ces qui vos vorres acuillir de voſtre lignage. Et vos auſſi nos acuillies en tous les biens fais que vos aves fais, et feres. Et ſi vos prometons dou pain, et de laigne, et de la pouvre robe de la maiſon, et de la poine, et du travail aſſes. Et puis cil qui tient le chapiſtre doit prendre le mantel et li doit metre au col, et eſtreindre les las. Et le frere Chapelain doit le ſaume dire que vient.

Ecce quam bonum: Et loriſon dou Saint Eſprit, et chaſcun des freres doit dire le Pater noſter, et celui qui le fait frere le doit lever ſus et baiſier en la bouche; et eſt uſe que les frere Chapelain le baiſent auſſi: et purs cil qui le fait frere, le doit faire ſeir devant li, et doit dire: biau frere noſtre Sire vos a amene a voſtre deſirer et vos amis en enſi belle compaignie, come eſt

la

la chevalerie dou T. parquoi vos deves metre grant poine en vos garder que vos ne facies jamais chofe, porquoi illa vos conveigne perdre, dont Dieu vos gart. Et nos vos dirons aucunes de celes chofes de qui nos remembrera de la faille de la maifon et de l'abit apres etc. . . . . Nul frere dou T. por quant que il foit gentilshoms, feil neft chevaliers, devant que li habit li foit done dou T. puifque il ait receu l'abit, ne puet jamais eftre chevalier, ne porter mantel blanc fi ne fuft tel qui fuft Evefque ou de qui enfus, enficome il a efte retrait deffus (i e. Archiepifcopus aut Patriarcha).

II. Formula receptionis fratrum Clericorum O. T.

Au frere Chapelain quant lon le veaut faire frere, doit hom demander tout en cele maniere come il eft dit dou frere chevalier ou dou fr. fergant; fors que lon ne li demande point, fe il eft ferf, ni efclaf d'aucun home, quar puifque il eft preftre il doit eftre franc: ne, fe il ait feme efpoufe ni plenie ni juree, et en tel maniere meifme doit dire verite celui que lon veaut faire frere Cha-

pelain, quant lon li demande, come cil que lon veaut faire frere chevalier, ou frere ſergent: et ſe il en mentiſt, et apres en fuſt proves que il en euſt menti, lon li porroit faire auſſi come deſſus eſt dit de un autre frere, fors que il ne ſeroit pas mis en fers, ne li feroit lon autre honte: mais lon li prendroit l'abit et le rendroit, ou au Patriarche, ou a l'Eveſque . . . . . et a celui frere ne doivent ſoufrir que il demore en abit de chevalier; quar noſtre regle deffent, que frere ne porte mantiau blanc ſe il neſtoit chevaliers, ni onques ne fu uſes ne veu que frere chapelain portaſt mantel blanc en la maiſon dou temple, ſe il ne fuſs apeles au regimen daucune Eveſchie ou d'Archeveſchie, mais quant il avient que aucun frere chapelain eſt esleu Archeveſque, ou Eveſque daune ygliſe, il puet porter le mantel blanc; mais avant quil le porte, il le doit requerre mult humblement et devotement au maiſtre et au couvent, que illi otroient l'abit de frere chevalier. Et illi doivent ottroyer debonairement et volentiers por amor de la dignite a que il eſt venus, et por ce que il eſt grand honor de la religion.

Vis abrenunciare feculo? Refp. Volo. Vis profiteri obedientiam fecundum canonicam inftitutionem et fecundum praeceptum Domini Papae? Refp. Volo.

Vis affumere tibi converfationem meor. noftr.? Refp. Volo.

Tunc ille, qui eum alloqùitur, dicat pfalm. Deus auxilietur, et benedicat nobis. totus pfalmus dicatur. poftea dicat profeffionem fuam: Ego (nomen) regulam commilitonum Chrifti et militiae eius, Deo adiuvante, fervare volo, et promitto propter vitae aeternae praemium, ita ut ab hac die non mihi liceat collum excutere de iugo regulae, et ut haec petitio profeffionis meae firmiter teneatur, hanc confcriptam obedientiam in praefentia fratrum in perpetuum trado, et manu mea fub altare pono, quod eft confecratum in honorem Dei omnipotentis, et Beatae Mariae, et omnium Sanctorum; et dehinc promitto obedientiam Deo, et huic domui, et fine proprio vivere, et caftitatem tenere fecundum praeceptum Domini Papae, et converfationem meorum domus militiae Chrifti firmiter tenere.

Tunc dimittat eum ſuper altare, et proſtratus dicat: Suſcipe me, Domine, ſecundum eloquium tuum, et vivam. Tunc alii reſp. Et non confundas me ab exſpectatione mea. Poſtea dicat: Dominus illuminatio mea. Reſp. Dominus protector vitae meae. Poſtea: Kyrie eleiſon. Pater noſter. Tunc Sacerdos dicat. Et ne nos. Pſalm. Levavi oculos. Oſtende nobis Domine. Salvum fac ſervum tuum. Intret poſtulatio mea in conſpectu tuo, Domine. Erravi ſicut ovis quae periit. Ecce quam bonum. Sit nomen Domini benedictum. Domine exaudi.

Oremus. Suſcipe, quaeſumus Domine, hunc famulum tuum, ad te de procella huius ſeculi, laqueiſque diaboli fugientem, ut ad te ſuſceptus, et inſtanti ſeculo ſalvatum, et in futuro ſeculo ſe gaudeat a te feliciter muneratum. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.

Deus, qui per te, et per Sanctos Patres noſtros regulare magiſterium praecipue ſanxiſti, quaeſumus clementiam tuam, ut omnium Sanctorum tuorum intercesſione placatus, clementiam ſuper hunc famulum tuum

ſeculo abrenunciatum reſpicias, et cor eius a ſeculi vanitate convertas, et ad ſupernae vocationis amorem accendas, et gratiam quam in te perſeveras, infundas, ut protectionis tuae munitus praeſidio, quod te donante promittit hoc impleat, et ſuae profeſſionis exſecutor effectus, ad ea, quae perſeverantibus in te promittere dignatus es, pertingere mereatur. Per Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum filium tuum, qui tecum vivit et regnat.

IV.

Herr D. Münter, mein ſehr werther Freund, war ſo gefällig, mir bey ſeinem Beſuche allhier ſein Heft der in Rom von ihm 1785 in verſchiedenen Privatbibliotheken, z. E. in der Corſiniſchen, abgeſchriebenen vielen Aktenſtücke zur Durchſicht mitzutheilen. Da es blos ein Excerpt iſt, ſo bezieht es ſich immer tacite auf die 118 gedruckten Fragpunkte beym du Puy p. 262, in Leibnitii II Mantiſſae Codicis Iuris Gentium diplomatici, pag. 82 ſeq. u. a. m. Die Abbreviaturen der Wörter ſind, ſo viel möglich war, ausgedruckt worden. Dieſe Aktenſtücke klä-

ren ſowohl, als die von ihm daraus verfertigten Auszüge, den italieniſchen, ſpaniſchen, engliſchen und deutſchen Proceſs dieſes unglücklichen Ordens auf. Er ſchrieb mir von den Zeugen-Verhören der Tempelherren in Caſtilien 1310, folgendes ab:

Inqueſta *) facta Metine **) per dominos Iohannem Vlixebon. epiſcopum ***) et eius collegas, contra Or-

---

*) Inquiſitio indicatoria, Gall. Enquête. Du Cange.

**) Medina Celi in Altcaſtilien.

***) In der Aprobacion des D. Don Iuan Ioſeph Ortiz de Amaya, welche dem Buche des Don Campomanes vorgedruckt iſt, ſagt jener: El Canonigo D. Pedro Fernandez del Pulgar, en ſu Hiſtoria de Palencia, tom. 2, libr. 2, cap. 24, en que trada del Pontificado del Obiſpo D. Giraldo, en que ſe confieſſen con facultades de la Santa Sede, para averiguar en la cauſa contra los Templarios de España, el Arzobiſpo D. Giraldo, y el de Lisbòa D. Iuan, en deſpacho que libraron en la Villa de Tordeſillas, Dioceſis de Palencia, à 15 de Abril del año de 1310.

dinem et Magn. Preceptorem templi in Ifpan. conftitutum.

1. Iohannes Forrandi, presbyter Cappellanus in Communia ecclefie fancti Facundi Ord. Templariorum, qui in eo fuerat plus 20 vel 21 annos, dixit de primis fe nefcire. De modo receptionis dixit, quod quicunque recipiebatur, claudebatur porta domus in qua debebat fumere habitum, et erat ad portam quidam fr. cuftos portae cum gladio, et non permittebat ipfum nec aliquem fecularem illuc intrare. ymo tam ipfum quam alios percutiebat, fi volebat intrare.

Super III. IIII—XIIII art. et dixit fe nihil fcire. Interrogatus an crederet Sacr. altaris, dixit, quod ignorabat. — Interrogatus fi facerdotes dicebant in canone Miffae verba per quae confecratur corpus Chrifti, dixit quod nesciebat — fi eos vidiffet celebrantes, ipfe tamen prout depofuit dicebat omnia verba, et quod non fuit prohibitus ab aliquo fratre, qui non diceret. Si folum Capellanus confiteretur? dixit, quod non alios unquam vidit, quam confitentes; audivit tamen ab eis, quos interrogabat, an confitebatur, quod re-

cipiebant confeſſiones a fratribus Ordinis ſacerdotes. Dixit quod audivit, quod in profeſſione, quam faciebant, promittunt, quod non exirent Ordine. Dixit quod nesciat de Ydolis nec de capitibus nil de toto. Dixit tamen quod vidit multos ſuper camiſiam ſtringere unam cordam, ſed neſcire unde haberent illud cingulum, vel illam cordam. Interrogatus de omnibus articulis, dixit, ſe nihil ſcire, niſi quod excommunicationem et interdicta epiſcoporum non timebant nec obſervabant. — De rumore contra Ordinem dixit ſe audiviſſe.

2. Vlricus Remi, presbyter eccleſiae S. Andreae Ville demedian *) interrogatus ſuper omnibus articulis, dixit, ſe nihil ſcire, dixit tamen, ſe audiviſſe a multis ſide dignis quod crucis faciebant ſiguram in ſtripo, **) ubi erat planta pedis quando equitabant. De rumore dixit, quod tanta audiverat a multis et probis viris, poſtquam iſte rumor

*) Vielleicht Medina de rio ſeco in Altcaſtilien?

**) Steigbügel.

fuit de haeresi fratrum, quod credat posse esse neque non.

3. Ioh. Glin, domesticus dni Roderici Iohannis, Magistri Ord. Temp. *) omnia negabat, praeter receptionem secretam — De modo receptionis nihil sciebat, et vidit, quod quilibet frater defferebat quandam cordam de lana vel de lino super camisium.

4. Vidalicius Roderici. Interrogatus super omnibus articulis dixit, se nihil scire, dixit tamen quod audiverat, quod quidam fratres B. Francisci visitarunt Magistrum **) Ordinis Templi apud Vilapando vel apud Maiorga, ***) et Magister legit per unum librum parvum, et cum vidit fratres ingressos domum, misit dictum librum in quadam archa parva et clausit eam cum clave, et ipsam misit in alia arca super eam, quam

*) Fray Don Rodrigo II Yañez, der lezte Provinzial-Grofsmeister in Castilien und Leon.

**) Sive Praeceptorem O. T. in Castilia.

***) Villalpando und Mayorga im Königreiche Leon.

ſimul clauſit cum alia clave, et ipſas duas arcas poſuit in quadam arca majori, quam ſimili modo clauſit, et interrogatus per dictos fratres, cuiusmodi liber erat, quem ſub tanta cuſtodia et ſub tot clauſtris ponebat, dixit, quod dictus liber venire poſſet ad manum talis, quod eſſet magn. dapnum ord. T. *) Ein anderer Commendator Ord. habe ſeinen Verwandten nicht aufnehmen wollen, und geſagt: quod eſſet infelix intrando Ordinem. Er erzählt von einem andern jungen Menſchen, der auf Bitten des Königs von Caſtilien aufgenommen worden ſey, und nachher,

---

*) Dieſes ſagte auch der Bruder Gervaſius de Belvaco, Rector Domus Templi zu Laon in der Isle de France dem Pariſer Parlementsdeogaten, Mag. Radulph de Praëlles, quod habebat quendam librum parvulum, quem bene oſtendebat, de Statutis ſui Ordinis: ſed alium ſecretiorem habebat, quem pro toto mundo non oſtenderet. Du Puy, (Bruſſel 1751. 4.) p. 339. So ſagt auch daſelbſt, S. 525 der 73ſte engliſche Zeuge 1311, der Caplan D. Gaſperius de Nafferton: Fratrem Willielmum de Grafton commodaſſe (a. 1308) Fratri Willielmo de Pokelington, noviter recepto, magnum Rotulum, con-

als der König in ihn gedrungen, das Geheimniſs zu ſagen, geantwortet habe, quod potius vellet decapitari, quam dicere illi ſecretum. Der König habe einen Eid des Stillſchweigens abgelegt: da habe der junge Menſch ausgeſagt: qualiter in ingreſſu religionis (i. e. Ordinis) fuit inductus ad negandum Chriſtum, et negavit ſpuendo ſuper crucem, et committebant vitium ſodom. et quam plura vitia indecentia committebant, et quod interficiantur detegentes ſuum ſecretum. Er ſagt, er habe dieſes vor zwey

---

tinentem ipſorum Regulam, ad tranſſcribendum ſecreta. Et dum fuerat in ſcribendo, intravit ad eum dictus Capellanus. Cui Frater dixit, quod iuravit commodanti ſibi Rotulum, quod nullus eum inſpiceret praeter Fratrem: et ſtatim receſſit Capellanus. Quo iterum redeunte, et ſcribentem a longe reſpiciente, ingreſſus eſt Frater, qui Rotulum commodavit: et quaſi ſtupefactus de praeſentia Capellani, Rotulum rapuit de manu ſcribentis, magno affirmans iuramento, quod illum Rotulum nec Fratri nec alicui alteri unquam inſpiciendum traderet, nec copiam ipſius faceret.

Iahren (1308) von allen im Palaſte des Kö-
nigs, ubi eſt domeſticus, gehört.

Teſtis 28 dixit, quod appellabant chordas
de Nazaret. Aus andern Stellen dieſes Zeu-
gen-Verhörs erhellt, daſs alle darinn einig
waren, daſs die Aufnahme geſchwind ge-
ſchehen, und daſs der Gürtel dabey ſey.

Nova Inqueſta facta in civitate
antienſi *) Regni Caſtelli et Leonis,
ubi ſunt 36 teſtes.

Ab iisdem commiſſariis viginti quatuor
templarii, moratores **) in pareda ***) dixe-
runt ſe nihil ſcire, credere vel audiviſſe, niſi
modo poſt exortam infamiam contra Ordi-
nem.

25. Petrus Magiſter de Caſtaneis
reſpondit, ſe vixiſſe cum fratribus per 30 an-
nos; receptionem fieri ſecrete, et quod vi-
debat fratres eiusdem Ord. portantes cordulas

*) Iſt mir unbekannt.

**) incolae.

***) Paredes de Nava, in der Provinz Palencia.

ſuper camiſias, et non ſciebat qua de cauſa. War kein Ritter des Ordens.

26. Marcus Petri dixit, ſe vixiſſe cum fratribus per 20 annos; receptionem ſecrete fieri, de ceteris nil ſe ſcire. War kein Ordensbruder.

27. Rodericus Petri, Laicus, ſe vixiſſe cum fratribus per 22 annos; receptionem fieri abſconſe. Cordulas geſtare fratres; nihil de reliquis ſe ſcire.

28. Vincentius de Huñor, Vngaricus, ſecularis clericus. Vixit cum fratribus per 20 annos, nihil ſcit niſi cordulas. Weltprieſter.

29. Steph. Petri, Laicus Ord.

30. Fr. Antonius, Laicus et eiusdem Ord. ſtetit in ordine 16 annos. Dixit, quod fuerit interrogatus in receptione, ſi erat conjugatus, vel alterius ordinis, ſeu roncinis *) obligatus, vel membro ſeu membris debilitatus? et ipſe iuratus reſpondit, quod non. Interrogatus, ſi

*) i. e. equo ad uſum militarem praeſtando. Du Cange voce Runcinus.

volebat Deo servire, et asperitates Ordinis sustinere, proprium arbitrium subiugare, et maioribus Ordinis obedire? respondit quod sic. Atque tunc Praeceptor aliis fratribus praesentibus inducit eum habitum Ordinis, et in continenti fecit professionem et dixit, quod fratres dicti ordinis portabant cordulas super camisia de lino seu lana de mandato superiorum et secundum regulam Ordinis. De aliis dixit se nihil scire, credere nec audivisse, nisi ea, quae audivit modo post infamiam exortam.

31. Fr. Iohannes, Miles O. T. Nihil se scire, dixit, se receptum fuisse in ecclesia S. Marie de Micaria 15 anni sunt. Post exortum infamiam audisse se dixit multa ineffabilia contra Ordinem; audit quod confitebantur fratres dicti Ordinis bis in anno suis Capellanis secularibus et similiter recipere Eucharistiam bis.

33. Alfonsus Marth, Canonicus auriensis *) sagt, er habe von andern gehört, dass die Ritter die Konsecrationsworte nicht

*) Aurgensis Dioeces. im Königreiche Iaën.

lesen liessen; es war aber ungewiss aus der Aussage, ob er dieses ante oder post motam infamiam gehört habe. De aliis dixit, se nihil scire, nisi post motam infamiam.

34. Petrus Laurentii, Presbyter Auriensis, dixit, quod vidit alios fratres dicti Ordinis in aliquibus diebus dominicis sumere hostiam post evangelium Sci Iohannis. In principio erat verbum, et per quendam errorem quod non recolebat dictum super eam per Sacerdotem: Accipe de manibus ipsius Sacerdotis; et si erat unus solus Frater, solus eam sic benedictam, ut cum aliis fratribus praesentibus, manducabat. De aliis dixit, se nihil scire, nisi post exortam infamiam.

35. Vincentius Laurentius, presbyter Auriensis receptionem secretam dixit, et quod quando in diebus dominicis dicebat sacerdos Evangelium. In principio etc. et quod dixit orationem super aliquas hostias, et preceptor sumebat unam integram, et alii fratres inter duos unam; et quod vidit, quosdam fratres post angelicum hymnum prostratos in terra non elevantes oculos adorare

corpus domini. De aliis dixit, ſe nihil ſcire niſi poſt exortam infamiam.

36. Sancius Alfonſus, Praeceptor de amoer Aurienſis dyoceſ. dixit, receptionem fieri non niſi preſentibus fratribus, cum chordulis in memoriam beati Bernardi ſecundum regulam ſuam. Seine Aufnahme ſey ſo geſchehen: Es wären vom Präceptor zween Brüder zu ihm geſchickt worden, die hätten ihm geſagt: Frater meus, ſi tu vis ſuſtinere aſperitates Ordinis, et non habere proprium, et dimittere voluntatem tuam pro voluntate maiorum Ordinis noſtri, recipieris ad Ord. noſtrum. Et iſte recipiendus reſpondit: Volo; et tunc dicti fratres reverſi ſunt ad dictum Palatium; et Praeceptor dixit recipiendo, poſt praeſtitum ei ad S. Dei Evangelia ſacramentum: Tu qui vis intrare Ordinem noſtrum, contraxiſti cum aliqua muliere matrimonium per verba de praeſenti, vel es debitis obligatus, vel es debilitatus in aliquo membro tuo, vel feciſti votum intrandi alium ordinem, vel es promotus ad ſacros ordines? qui reſpondit: non. Tunc dixit praeceptor: et nos recipimus te ad Ordinem

Militiae Templi in nomine Dei et beate matris ejus, et tunc induit eum habitu religionis, et habitu recepto ante pectus ligato. Quidam frater Capellanus, qui presenserat recepit eum ad osculum pacis in ore, et tunc fecerunt eum sedere in terra coram dicto Praeceptore, qui Praeceptor dixit ei, quomodo se haberet in armis, et in agriculturis, et in procurandis bonis Ordinis, et quod esset maioribus suis obediens et serviret cunctis Capellanis et quod audiret horas canonicas, quas posset; et si non haberet opportunitatem audiendi horas canonicas, quod diceret cunctis vicibus orationem dominicam loco horarum. De reliquis se nil scire, neque audivisse, nisi post exortam infamiam.

Resultat des ganzen castilischen Zeugen-Verhörs.

Primus testis dicit, quod quando receptus fuit in O. T. nullum predictorum reatum commiserat nec viderat, nec audierat, quod committeretur ab aliquo fratre dicti Ordinis, nisi quod audivit postquam capti fuerunt fratres in dominio regis francie de mandato

dni papae. Damit ſtimmen alle überein. 22 reliqui teſtes nihil depouunt ſuper dicto articulo. Es ſind 33.

Super artic. de modo receptionis Fratrum Ordinis.

Secundus teſtis dicit, quod fuit in Ordine 40 annos, et quod fuerit receptus nullis praeſentibus niſi fratribus dicti Ordinis, et iuravit ſervare obedientiam maioribus ſuis, et tenere caſtitatem, et honorare Chriſtum, et ſuccurrere terram ſanctam, et quod aliis Chriſtianis exuleretur per eum ubi ipſe haberet poteſtarem, et iuravit non dimittere iſtum Ordinem, niſi de licentia ſui maioris, et quod cingebat ſe chordulis ad honorem S. Bernardi circa camiſiam.

27. 30 addnnt, quod juraverunt, obſervare bonos uſus. 14 Zeugen thun die ſchon geſchriebenen Fragen, die vor dem Aufnehmen geſchahen, hinzu, auch oſculum pacis in ore.

Super artic. de ſacramento altaris concordant, quod credant, prout tenet eccleſia romana. Drey junge ſagen aus: quod inter-

fuerunt quando fratres Capellani eiusdem Ordinis celebrabant nominando plures perſonas, dicebant illa verba, quae dicuntur in canone Miſſae et per quae conficitur corpus Chriſti, dicentur igitur et in ullo loco ubi elevatur hoſtia, et ſecrete dicebant hoc eſt corpus meum. Alii teſtes ſuper hoc art. nichil deponebant.

V.

Verzeichniſs verſchiedner handſchriftlichen Urkunden aus Montfaucons Bibliotheca Bibliothecarum MSS. nova, welche Du-Puy nicht benuzt hat, und zum Theil nicht benutzen konnte.

In Bibliotheca Vaticana.

Cod. 4011. Proceſſus et varia alia contra Templarios per Archiepiſcopum Piſanum et alios, cum Sigillis, in fine iam deletis.

Cod. 3977, 59 etc. Contra Templarios edivrſa.

Abraham Bzovius führet Artikel aus einem Buche im Vatican an. Vielleicht hat er diese Handschriften benutzet.

In Archivio Ravennatensi.

Fasciculus inscriptus: contra Templarios, signatus HH. 1—12. Montfaucon, T. I, p. 456.

In Biblioth. Cottoniana; Musei Britann.

Cod. Iulius Caesar. De Templariis in Anglia.

Cod. Otho. De Templariis.

In Bibl. Colbertina, in Regia Parisiensi.

Cod. 1145. Raimundi Episcopi Helenensis (Elne) inquisitio adversus Templarios, anno 1310.

Sigill. Gerberti Herac, Procuratoris citramarinorum Templariorum A. 1190: Sigillum Militum Christi; apud Perard in Burgundicis, p. 263. Monasticon Anglican. T. II, p. 997. Mervyn Archad's Monasticon Hibernicum. 1787. 4.

VI.

Sententia Brunelli de diverſis Religionibus exiſtentibus.

Nil igitur ſupereſt, niſi tantum Relligioni
Me conferre, procul ſit, precor, ergo mora!
Sed quia diverſae ſpecies ſunt Relligionis,
Neſcio praecipue quae ſit habenda mihi?

De Templariis, rubra Cruce ſignatis.

Si Cruce ſignatis rubea me confero Templo,
Trans mare me mittent, ſolvere vota Deo.
Servus ero, ſervum facient procul eſſe ſeorſum,
Serviet et forſan in regione Tyri.
Non tamen ibo pedes, ſed equo, qui paſtus avena,
Craſſus, et ad calces ſit tener atque levis.
Quique pedem ſervans, et fractis greſſibus errans,
Molliter incedat, Regula noſtra iubet.

Scandere trotantem prohibet quoque regula, nolo,
Quod per me careat Ordo rigore ſuo. *)
Ingredior Miles, nec candida pallia deſint,
Sed tamen ad bellum, non rediturus, eo.
De cute corrigiam noſtram Soldanus habebit,
Et comedet carnes beſtia ſaeva meas.
Incircumciſi gladius mea viſcera fundet,
Detracto corio cetera tradat humo.

De Hoſpitulariis, alba cruce ſignatis.

Rurſus ſi fuero Crucis Hoſpitularius albae,
Ad Libanum mittar, ligna referre domum.

---

*) (Nigelli de Wirecker, A. 1200 Ord. S. Bened. Praecentoris Cantuar. Liber, qui intitulatur Brunellus in ſpeculo ſtultorum. Narratio Galieni de bruneta et bicorni. Narratio de gallo et querimoniis galline. Brunellus convertit ſe ad ſingulos ſtatus hominum. (4. Cum fig. ligno inciſis). In imperiali felicique civitate Colonienſi Anno dominice incarnationis milleſimo quadringenteſimo nonageſimo nono die ultima Februarii.

Cum lacrymis pergam, ſcutica caedènte remordi,
Et venter vacuus, et quaſi vellus erit.
Multa licet ſubeant mihi, nil de iure licebit,
Praeter mentiri, magnificando domum.
Et ſi tranſgreſſus fuero ſemel, atque ſecundo,
Vade foras, dicent, diripientque crucem.

Novus Ordo Brunelli factus de aliis Ordinibus.

Qui meus ordo meo nomen de nomine ſumat,
Nomen in aeternum vivat ut inde meum.
Ordine de Templi ſumamus Equos gradientes
Leviter, neque levis ſit meus ordo mihi.

VII.

Ioh. Boccatius de caſibus viror. illuſtrium L. IX, Cap. 21, pag. 261. (Aug. Vind. 1544. fol.)

De Iacobo Templariorum Magiſtro. Cap. XXI.

— — Actumque eſt, ut Philippo Francorum regis (cuius filium ex ſacro fonte ſuſce-

perat Iacobus) indignationem incurreret, et ob avaritiam arbitratum eumdem Philippum, non ſolum in Iacobum, verum in omnem illum militarem ordinem conſpiraſſe. Quare eo ventum eſt, ut permittente Clemente quinto ſummo Pontifice Templariorum primates omnes, una et eadem die Philippi iuſſu, per omne eius regnum, capti detinerentur, una cum Iacobo, ordinis tam ingentis Magiſtro. Et inde praeſidiis regiis occupata Templariorum oppida, theſauri, ornatus omnes cum ſuppéllectili. Et ſic omnes in regiam poteſtatem redacti, captivique demum deducti Parrhiſios. Quibus diu ſervatis in vinculis, cum varia et obſcena obiecta eſſent, et fruſtra cuncta negantibus pro ſalute ſua ſuaſiones oppoſitae, aſſerentibus ſi iuſti iudicis daretur copia, ſe in contrarium probaturos. Rex irritatus exarſit, iuſſitque quod blanditiis extorqueri non poterat, expeteretur tormentis. Quibus ita geſtis incaſſum, Magiſtro cum tribus ſociis ſervato, caeteri ſi in propoſito perſeverarent, damnati incendio, coram deducti ſunt. Erat omnibus, uti ſanguinis claritas, ſic et aetas florida, et robur animi inconcuſſum. Verum tamen

poſt longam ſcilicet frivolam examinationem iuſſu regis ſinguli eſſent palis ſingulis alligati, et circum lignorum ſtrues appoſita, et ante oculos ſtaret ignis, et carnifex, et voce praeconia confitenti promiſſa ſalus atque libertas, nemini ex omnibus amicis et neceſſariis flentibus orantibusque perſuaderi potuit, ut irato cederent regi, et confeſſione ſua, ſuae parcerent vitae potius, quam obſtinate in ſuam irent perniciem. Sed cum unanimes ſaepe dicta firmarent, coepere tortores uni, et reliquis ſubſequenter, primo ungulae pedis admovere ignem, et inde paulatim aſcendendo, per omne corpus deducere. Ob quod, quanto cruciatu affligerentur miſeri, voces, immo mugitus in caelum oſtendebant aſtantibus facile, in quibus ſe veros Chriſtianos aiebant, et ſanctiſſimam eorum eſſe, et fuiſſe religionem. Et ſic omne corpus exuri, atque conſumi ad exhalationem ſpiritus permiſere. Nec unus a tam conſtanti propoſito, cruciatu ſuperari potuit. Dicerem, eos tam perſeveranti fortitudine avari regis viciſſe perfidiam, ni eo moriendo tendiſſent, quo eius appetitus inexplebilis cupiebat. Eſto, non minor ob hoc eorum gloria fuerit,

ſi recte praeeligentes iudicio inter tormenta potius defeciſſe, quam adverſus veritatem dixiſſe maluere: aut iuſto quaeſitam famam turpiſſimi ſceleris confeſſione maculaſſe. Haec igitur in deiectum Iacobum prima fuere fortunae iacula. Qui cum taedio diuturni carceris eſſet attritus, Lugdunum deductus, et exhortationibus variis ſuaſus, quaedam ex oppoſitis Clementi ſummo Pontifici confeſſus eſt. Quam ob rem retractus Parrhiſios, dum coram duobus legatis ex latere, et rege, ſententia legeretur, (per quam, et ſui liberatio, et ordinis ſui damnatio apparebat) ipſe cum uno ex ſociis, qui Delphini Viennenſis frater erat, petiit alta voce ſilentium. Quo conceſſo, audiente multitudine circumfuſa, ſe voce integra perſancte mori dignos teſtati ſunt: non eo quidem, quod ea, quae legebantur, aliquando commiſiſſent, verum quando ſuaſionibus ſummi Pontificis regisque ſeducere, et in infandam periturae gloriae cupiditatam trahere adeo permiſiſſent, ut primo tam celebrem ordinem, tam ſacra religione conſpicuum, tam longa patrum obſervatione probatum, turpi maculaſſent mendacio. Ac deinde tot

insignes viros, tot fortes commilitones, tot socios, tot fratres, ante se pro veritate consumtos, decepissent, damnanda suggestione decepti. Hinc acris in deletionem Templariorum secuta sententia, et Iacobus cum fratre Delphini, reliquis duobus in detestabilem vitam relictis, ad supplicium, illatum caeteris, deductus est. Quod ambo, spectante rege, intrepide, et constanter subiere: nil aliud quidquam illis ingentes spiritus suffecere, quam iis, qui dudum occubuere, testantes. Et sic qui pridie suo fulgore regis tam maximi invidiam irritare potuit, ut aiebat Bocatius genitor meus, qui tunc forte Parrhisiis negotiator honesto cum labore rem curabat augere domesticam, et se his testabatur interfuisse rebus, ictu fortunae atrocissimo factus civis, in compassionem sui miseros etiam provocavit.

VIII.

Im ersten Theile meines neuen Iournals zur Literatur und Kunstgeschichte, (Leipz. 1798. 8. m. K.) findet man S. 155 — 162: Etwas Arabisches zur Geschichte der Tempelherren. Ich will hier einiges daraus anführen.

Das Wort Baffomet ift mit Mahomet einerley. Weil beyde Wörter auf fpanifche Art, und vermuthlich von Spaniern felbft gefchrieben worden, fo ward f oder ff für hh gefezt. Denn die Spanier pflegten ehedem fehr häufig f mit h, fo wie noch jezt b mit v, zu verwechfeln. Die Portugiefen fagen Mafoma. Da die Mitglieder des Ordens (fchrieb mir Herr Hofrath Tychfen) von Iugend auf an den Bilderdienft gewöhnt waren, und zur Abficht hatten, Profelyten aus allen Völkern zu fammeln: fo ift es eben nicht fo fehr zu verwundern, dafs fie ihren Gott unter einem gewiffen Bilde vorftellten, und demfelben ein Epitheton beylegten, das felbft den Muhammedanern, weil es dem Namen ihres Propheten in der Ausfprache fich näherte, ehrwürdig feyn mufste. Dafs diefer Name aber ein blofses Epitheton war, das lehret der Ausdruck, deffen fie fich bedienten, wenn fie diefes Bild anfahen. Diefer Ausdruck hiefs Yalla, und wurde ganz unrichtig durch Iiallah, lux, fplendor, nitor Dei, erklärt. Auch wollte man haben, dafs es yh alla genau müfste gefchrieben werden. Allein es ift weiter nichts, als der Vocativ

Yallah, o Gott, oder, Gott! Dieſes Ia vor Allah gebraucht man auch gerne, wenn man jemand ehren will; z. E. Iaabi, o mein Vater! Daher vielleicht der ſpaniſche Ausdruck exalá, plût à Dieu! Portug. oxamala, ach, ach!

Marin hat ſeiner Hiſtoire de Saladin, (à la Haye 1758. 8.) T. II, pag. 367–403 aus einer alten Handſchrift, das Mährchen, daſs Salahaddin durch Hugo von Tiberias zum Tempelritter gemacht worden, drucken laſſen. Es heiſst: L'Ordene (L'Ordre) de Chevalerie ainſi que le Comte Hugues de Tabarie (de Tibériade) Prince en Galilée, l'enſeigna au Sultan Saladin; in Proſa und in Verſen; ob ich gleich nicht in Abrede bin, daſs nachher der Orden Verbindungen mit Muhammedanern gehabt habe. Die ganze Sage trägt alle Kennzeichen von Erdichtung an ſich. Doni hat dieſes Mährchen längſt in ſeiner zwoten Libreria, (in Vinegia, 1551. 12.) p. 72 – 75 in einem Auszuge geliefert.

„Das Wort Mahommerie (ſchrieb mir „Hr. O. C. R. Herder am 3ten Ian. 1783) „wird offenbar miſsverſtanden, das in un„zählbaren Stellen Mahommediſmus oder

„Moſchee heiſst. In der erſten Octavausgabe „von du Puy, die ich damals allein beſaſs, „ſteht Mahommerie. Wenn in der vierten „Ausgabe irgendwo Malhomerie ſtehen ſoll„te, ſo iſts ein offenbarer Druckfehler. Denn „Malhommie, nicht Malhomerie, wäre das „Wort, und wahrſcheinlich wäre der Fehler „aus Machomerie entſtanden, wie die Moſchee „oder der Muhammediſmus auch oft heiſst."

Guil. Guiart ſchrieb 1248:

Et font ſans trop grande crierie
Dedier la Mahomerie.

Daher ſagt der den Tempelherren nicht günſtige Kaiſer Friedrich II: Adeo quod, prout Nobis per nonnullos Religioſos, venientes de partibus tranſmarinis, conſtitit evidenter, infra clauſtra Domorum Templi praedictos Soldanos (Damaſci et Graccy) et ſuos cum alacritate pompoſa receptos, ſuperſtitiones ſuas, cum invocatione Machometi, et luxus ſeculares facere Templarii paterentur. Matth. Paris p. 153 ſub a. 1244, und ap. Du Puy Hiſt. des Templiers, in Ep. Frid. II Imp. d. 27 Febr. 1244, pag. 153. (Bruſſelles 1751. 4 maj.)

Urkunde zur Geſchichte deutſcher Tempelherren.

A. 1287.

Ex Archivo S. Martini Wormat.

Frater FRIDERICUS, dictus SILVESTER, Domorum Militiae Templi per Alemanniam, et Slaviam, humilis Praeceptor; nec non Frater HENRICUS de HOHENFELS, caeterique Fratres eiusdem Ordinis, in Lacu, ſive de Sevve, Wormatienſis Dioeceſis; noverint univerſi etc. quod nos conſiderata utilitate Curiae noſtrae de Lacu praedictae, vendidimus iuſto venditionis titulo honorabilibus Viris, Decano et Capitulo S. Martini Worm. XXV. maldra

ſiliginis annui cenſus, ſuper bonis noſtris in terminis villae Lumerſcheim — in Teſtimonium praemiſſorum praeſentem Litteram ſigillo noſtro dedimus roboratam.

Actum et Datum Anno Dom. MCCLXXXVII.

